

XXII.

Programm

des

Stadtgymnasiums zu Stettin

Ostern 1891.

Inhalt:

Die atomistische Philosophie des Demokritos in ihrem Zusammenhang mit früheren philosophischen Systemen. Vom ord. Lehrer *Karl Modritzki*.

Schulnachrichten. Vom Direktor *Hugo Lemcke*.



STETTIN.

Druck von Herreke & Lebeling.

1891.

1891. Progr.-Nr. 140.

LXXII.

Programm

des

Städtgymnasiums zu Stettin

Ostern 1891.

Inhalt

Die antike Philosophie des Demokrit in ihrer Zusammenhang mit hellenischer
philosophischer Gedanken. Von Prof. Dr. L. v. Lohmann.
Schulbuchstücken. Vom Director Hr. v. Lohmann.

STETTIN
Verlag von Neumann & Neumann
1891

1891. Preis 25 Pf.

Die atomistische Philosophie des Demokritos in ihrem Zusammenhange mit früheren philosophischen Systemen.*)

Von KARL MODRITZKI.

Wenn die Philosophie von der religiösen und dichterischen Weltbetrachtung dadurch sich unterscheidet, dass „in ihr ein methodisches, auf die Erkenntnis der Dinge in ihrem Zusammenhange mit Bewusstsein gerichtetes Denken“ zu sehen ist, so folgt, dass der Anfang der griechischen Philosophie nicht früher zu setzen ist als mit Thales. Schon vor seinem Auftreten war die philosophische Betrachtung der Dinge vielfach vorbereitet. „Der philosophischen Forschung gingen die Versuche der dichtenden Phantasie, sich das Wesen und die Entwicklung der göttlichen und menschlichen Dinge zu veranschaulichen, vorbereitend und anregend voraus, und die Reflexion hatte begonnen, sich der verschiedenen Erscheinungen zu bemächtigen, allein es fehlte noch an dem Bestreben, dieselben auf ihren letzten Grund zurückzuführen. Während sich die früheren teils mit mythischer Kosmogonie, teils mit ethischer Reflexion begnügt hatten, hat Thales zuerst in allgemeiner Richtung nach den natürlichen Ursachen der Dinge gefragt.“ Thales also, der Stifter der ionischen Naturphilosophie, ist als der erste der Vorgänger des Demokrit zu bezeichnen, und mit ihm wird meine Darstellung zu beginnen haben. Weiter wird, wenn es sich darum handelt, den Zusammenhang der atomistischen Philosophie mit den Prinzipien aller früheren Systeme nachzuweisen, gefragt werden müssen, welches der letzte Vorgänger Demokrits gewesen sei.

Dadurch, dass Anaxagoras die Idee einer von allem Stoffe schlechthin gesonderten, weltbildenden, handelnden Intelligenz ($\nu\omicron\upsilon\gamma$) aufstellte, tritt er heraus aus der Reihe der bisherigen Philosophen.

„Blicken wir auf den Gegensatz, welcher dem Anaxagoras entstand, zwischen der an sich bewegungslosen Masse der Ursamen, welche unveränderliche äusserliche Eigenschaften

*) Als Hilfsmittel sind benutzt:

1. Zeller. Die Philosophie der Griechen.
2. F. Ueberweg. Grundriss der Geschichte der Philosophie.
3. Erdmann. Grundriss der Geschichte der Philosophie.
4. Schwegler. Geschichte der Philosophie im Umriss.
5. Reinhold. Geschichte der Philosophie.
6. Hegel. Vorlesungen über die Geschichte der Philosophie.
7. Ritter. Geschichte der Philosophie.

haben, und dem Geiste, welcher bewegt und Ordnung und Schönheit hervorbringt, so werden wir darin einen bedeutenden Fortschritt nicht verkennen dürfen. Bei den früheren Philosophen war der Gegensatz zwischen Körperlichem und Geistigem noch gar nicht hervorgetreten, vielmehr Körperliches und Geistiges wurden in gleichgiltiger Mischung neben einander gestellt, und dem Geistigen nur etwa ein höherer Rang, gegen das Körperliche gehalten, zugeschrieben. Da nun aber dem Anaxagoras der Geist als entgegengesetzt der Raum erfüllenden Masse sich darstellte, so musste von nun an auf die Erforschung dieses Gegensatzes die philosophische Thätigkeit sich richten.“ Jetzt wird dem Stoffe der Geist als bewegende Ursache zur Seite gestellt.

‘*Ὅμοια ἐμελλεν ἕσθθαι καὶ ὁμοία ἦν καὶ ἅσα νῦν ἔστι, καὶ ὁμοία ἔσται, πάντα διοκόμῃσε νόος.* Dieser *νοῦς* ist weltordnend, die bewegende und gestaltende Kraft. Er unterscheidet sich von dem materiellen Wesen durch Einfachheit, Selbständigkeit, Wissen und Obmacht über den Stoff, er ist rein, nicht mit anderem verflochten und nur sich selbst unterworfen.

„Der Geist ist das, was die Bewegung gibt, aber selbst unbewegt ist, er ist unveränderlich und erleidet nichts; die Ursamen sind ein jeder von allen übrigen verschieden, der Geist dagegen durchaus gleichartig und sowohl im kleinen als im grossen derselbe. Er ist unendlich und nach eigener Macht herrschend, und vermischt ist er mit keinem Dinge, sondern allein ist er für sich selbst. Denn, wenn er nicht für sich wäre, sondern mit einem anderen vermischt, würde er an allen Dingen teil haben, wäre er mit irgend einem gemischt. Denn in allem ist ein Teil von allem und es würde ihn das Beigemischte verhindern, dass er über kein Ding Macht hätte auf gleiche Weise, als wenn er allein für sich wäre.“ Ritter.

Damit aber ist auf die bisherige Naturerklärung verzichtet und wird eine Umgestaltung der gesamten Wissenschaft gefordert. Als letzte Vorgänger des Demokrit habe ich daher zu bezeichnen Heraklit und Empedokles.

Die ersten griechischen Philosophen sind reine Physiologen, deren Bemühungen darauf gerichtet waren, „den Urstoff zu finden, aus dessen Modifikationen Alles bestehe, den letzten Grund aller Erscheinungen und Veränderungen in der sichtbaren Natur aus einem beweglichen Urstoffe und einer bewegenden Urkraft abzuleiten. Die Natur war das, was den Forschungsgeist zuerst reizte, und man suchte nach dem den mannigfachen Erscheinungen der Natur zu Grunde liegenden, im Wechsel verharrenden Prinzip.“

Thales beantwortet die Frage nach den natürlichen Ursachen der Dinge dahin, dass er im Wasser den Stoff aufzeigte, aus dem Alles bestehen und aus dem es entstanden sein sollte. (Aristoteles *Metaph. I. 3*) *Θαλῆς, ὁ τῆς τοιαύτης ἀρχῆς φιλοσοφίας, ὕδωρ εἶναι φησιν* (sc. *τὴν ἀρχὴν*) (*διὸ καὶ τὴν γῆν ἐφ' ὕδατος ἀπεφῆγαι εἶναι*) *λαβὼν ὕδωρ τὴν ὑπόληψιν ἐκ τοῦ πάντων ὁρῶν τὴν τροφήν ὑγραν οὖσαν, καὶ αὐτὸ τὸ θερμὸν ἐκ τούτου γιγνόμενον καὶ τούτω ζῶν. τὸ δ' ἐξ οὗ γίγνεται, τοῦτ' ἐστὶν ἀρχὴ πάντων. διὰ τε δὴ τοῦτο τὴν ὑπόληψιν λαβὼν ταύτην, καὶ διὰ τὸ πάντων τὰ σπέρματα τὴν φύσιν ὑγραν ἔχειν, τὸ δ' ὕδωρ ἀρχὴν τῆς φύσεως εἶναι τοῖς ὑλοῖς.*

„Anaximander erhob sich höher in der Spekulation, da er nur das Unbestimmte des unendlichen Stoffs überhaupt zum Ausgangspunkte nahm, einen in qualitativer Hinsicht unbestimmten, in quantitativer unermesslichen Urstoff, den er *τὸ ἄπειρον* nannte. Unter dem Unendlichen verstand er eine Mischung verschiedenartiger Bestandteile, aus welcher die einzelnen Dinge sich ausscheiden sollten.

Phys. καὶ ταῦτά φησιν ὁ Θεόφραστος παραπλησίως τῷ Ἀναξιμάνδρῳ λέγειν τὸν Ἀναξαγόραν. ἐκεῖνος γὰρ φησιν ἐν τῇ διακρίσει τοῦ ἀπείρου τὰ συγγενῆ φέρεσθαι πρὸς ἄλληλα, καὶ

ὅτι μὲν ἐν τῷ παντὶ χρυσοὺς ἦν, γίνεσθαι χρυσόν. ὅτι δὲ γῆ γῆν, ὁμοίως δὲ καὶ τῶν ἄλλων ἕκαστον, ὡς οὐ γινομένων ἀλλ' ὑπαρχόντων πρότερον ἢ οἱ δὲ πολλὰ μὲν ἐνυπάρχοντα δὲ ἐκκρίνεσθαι ἔλεγον τὴν γένεσιν ἀναιροῦντες, ὡς Ἀναξίμανδρος καὶ Ἀναξαγόρας) τῆς δὲ κινήσεως καὶ τῆς γενέσεως αἴτιον ἐπέστησε τὸν νοῦν ὁ Ἀναξαγόρας· ὅφ' οὐ διακρινόμενα τοὺς τε κόσμους καὶ τὴν τῶν ἄλλων φύσιν ἐγέννησαν. Καὶ οὕτω μὲν, φησι, λαμβανόντων δόξειεν ἂν ὁ Ἀναξαγόρας τὰς μὲν ἰλικὰς ἀρχὰς ἀπειροὺς ποιεῖν, τὴν δὲ τῆς κινήσεως καὶ τῆς γενέσεως αἰτίαν μίαν τὸν νοῦν. εἰ δὲ τις τὴν μίξιν τῶν πάντων ὑπολάβοι μίαν εἶναι φύσιν ἀόριστον καὶ κατ' εἶδος καὶ κατὰ μέγεθος, συμβαίνει δύο τὰς ἀρχὰς αὐτὴν λέγειν, τὴν τοῦ ἀπειροῦ φύσιν καὶ τὸν νοῦν ὥστε φαίνεται τὰ σωματικὰ στοιχεῖα παραπλησίως ποιῶν Ἀναξίμανδρον.

Wenn dieses Unendliche von Aristoteles als eine Mischung bezeichnet wird, so dürfen wir es deswegen nicht als eine blosse Vielheit von Urstoffen betrachten, sondern es ist eine Einheit, unsterblich, ein ewig erzeugendes. Das Erzeugen der einzelnen Dinge leitet er aus der ewigen Bewegung des Unendlichen ab. Die sinnlichen Beschaffenheiten der Dinge werden dadurch, dass sich die ihrer Art nach entgegengesetzten Elemente, welche in dem Unendlichen ungesondert zur Einheit umfasst sind, durch die ewige Bewegung sondern. Demnach ist zwar das Urwesen des Anaximandros eine Einheit, es hat aber doch schon die Vielheit der Elemente, aus welchen die Dinge zusammengesetzt sind, in sich, und diese brauchen nur ausgeschieden zu werden, um sich als gesonderte Erscheinungen in der Natur darzustellen. In allen diesen Bildungen haben wir ein mechanisches Entstehen zu erkennen; denn die ewige Bewegung ist es, welche die Gegensätze ausscheidet und die warmen Elemente nach dem Umkreise, die kalten aber nach dem Mittelpunkte zu sammelt.“

Nach Anaximander scheiden sich aus dem Unbestimmten die qualitativen Gegensätze aus. (Simpl. Phys. 32 b, o.) τὰς ἐναντιότητας ἐκκρίνεσθαι φησιν Ἀναξίμανδρος . . ἐναντιότητες δὲ εἶσι θερμὸν, ψυχρὸν, ξηρὸν, ὑγρὸν καὶ αἶ ἄλλα. Plut. b. Eus. φησὶ δὲ τὸ ἐκ τοῦ αἰθίου γόνιμον θερμὸν τε καὶ ψυχρὸν κατὰ τὴν γένεσιν τοῦ κόσμου ἀποκριθῆναι.

„Dadurch, dass er den Ausdruck des Hervorgehens oder Ausscheidens des Qualitativen aus dem Qualitätslosen einfuhrte, hat er eigentlich die qualitative Bestimmtheit dem ἀπειρον zurückgegeben. Mit Bewusstsein thut dies Anaximenes, der als Urstoff aller Dinge die unendliche Luft setzt.“

Arist. N. Metaph. I, 3. Ἀναξίμενης δὲ ἀέρα καὶ Διογένης πρότερον ὕδατος, καὶ μάλιστα ἀρχὴν τιθέασιν τῶν ἀπλῶν σωματίων.

Hippolyt. Refut. haer. I, 7. Zeller. S. 206. Dritte Auflage. Ἀναξίμενης δὲ ἀέρα ἀπειρον ἔφη τὴν ἀρχὴν εἶναι, ἕξ οὗ τὰ γινόμενα τὰ γεγονότα καὶ τὰ ἐσόμενα καὶ θεοὺς καὶ θεῖα γίνεσθαι, τὰ δὲ λοιπὰ ἐκ τῶν τούτων ἀπογόνων. τὸ δὲ εἶδος τοῦ ἀέρος τοιοῦτον, ὅταν μὲν ὁμαλώτατος ἦ, ὄψει ἀδρῶν, δηλοῦσθαι δὲ τῷ ψυχρῷ καὶ τῷ θερμῷ καὶ τῷ νοσερῷ καὶ τῷ κινουμένῳ.

Die Luft war früher als das Wasser, sie ist unbeschadet ihrer Materialität zugleich beseelt. Diese Luft ist der Ausdehnung nach unendlich. Aus der Luft entstehen die Dinge durch πύκνωσις und μάνωσις oder ἀραίωσις.

Die ionischen Philosophen suchten nach dem Prinzip aller Dinge, und sie fanden dies, der Eine in dem Wasser, der Andere in dem ἀπειρον, der Dritte in der Luft. Aus diesem Substrate erklärt Anaximenes alle Mannigfaltigkeit durch Verdichtung und Verdünnung. „Damit waren alle Wesensunterschiede zu Unterschieden des Einfacheren und Vielfacheren, des Minder oder Mehr, das heisst, zu Zahlunterschieden geworden. Sind aber die Unterschiede

des Wesens nur solche der Zahl, so liegt die von den Pythagoreern gesetzte Konsequenz nahe, dass Wesen und Zahl dasselbe sei.“

Aristot. *Metaph.* ἐν δὲ τούτοις καὶ πρὸ τούτων οἱ καλούμενοι Πυθαγόρειοι τῶν μαθημάτων ἀρχαίμενοι πρῶτοι ταῦτα προήγαγον καὶ ἐτραφέεντες ἐν αὐτοῖς τὰς τούτων ἀρχὰς τῶν ὄντων ἀρχὰς φηθήσαν εἶναι πάντων, ἐπεὶ δὲ τούτων οἱ ἀριθμοὶ φύσει πρῶτοι, ἐν τοῖς ἀριθμοῖς ἐδόκουν θεωρεῖν ὁμοιώματα πολλὰ τοῖς οὐσα καὶ γινόμενοις, μᾶλλον ἢ ἐν πυρὶ καὶ γῆ καὶ ὕδατι, οὗ τὸ μὲν τοιονδὶ τῶν ἀριθμῶν πάθος δικαιοσύνη, τὸ δὲ τοιονδὶ ψυχῆ καὶ νοῦς, ἕτερον δὲ καιρὸς καὶ τῶν ἄλλων ὡς εἰπεῖν ἕκαστον ὁμοίως. εἴτι δὲ τῶν ἀρμονικῶν ἐν ἀριθμοῖς ὁράντες τὰ πάθη καὶ τοὺς λόγους, ἐπειδὴ τὰ μὲν ἄλλα τοῖς ἀριθμοῖς ἐφαίνεται τὴν φύσιν ἀφωμοιωσθαι πάσαν, οἱ δ' ἀριθμοὶ πάσης τῆς φύσεως πρῶτοι, τὰ τῶν ἀριθμῶν στοιχεῖα τῶν ὄντων στοιχεῖα πάντων εἶναι ὑπέλαβον, καὶ τὸν ὅλον οὐρανὸν ἀρμονίαν καὶ ἀριθμῶν. — οἱ μὲν πολλοὶ καὶ οἱ πρότεροι τὴν οὐσίαν καὶ τὸ ὄν φρόντο τὸ σῶμα εἶναι. . . οἱ δ' ὕστερον καὶ σαφέτεροι τούτων εἶναι δόξαντες τοὺς ἀριθμοὺς. . . Zeller. S. 293. *Metaph.* XIII. Καὶ οἱ Πυθαγόρειοι δ' ἔνα τῶν μαθηματικῶν πλὴν οὐ κεχωρισμένον, ἀλλ' ἐκ τούτου τὰς αἰσθητὰς οὐσίας συνσετάναί φασιν — ὡς ἐκ τῶν ἀριθμῶν ἐνυπαρχόντων ὄντα τὰ αἰσθητά. — τὸ δὲ τὰ σώματα ἐξ ἀριθμῶν εἶναι συγκείμενα καὶ τὸν ἀριθμῶν τούτων εἶναι μαθηματικῶν ἀδύνατον εἶσιν. ἐκεῖνοι δὲ τὸν ἀριθμῶν τὰ ὄντα λέγουσιν. τὰ γοῦν θεωρήματα προσκατονοῦσι τοῖς σώμασιν ὡς ἐξ ἀριθμῶν τὰ ὄντα λέγονσιν. — οἱ δὲ Πυθαγόρειοι διὰ τὸ ὄρεῖν πολλὰ τῶν ἀριθμῶν πάθη ὑπάρχοντα τοῖς αἰσθητοῖς σώμασιν, εἶναι μὲν ἀριθμοὺς ἐποίησαν τὰ ὄντα, οὐ χωριστοὺς δὲ, ἀλλ' ἐξ ἀριθμῶν τὰ ὄντα.

Die Zahlen sind die eigentlichen Dinge. Das, woraus alle Zahlen sind, ihr Grund oder Prinzip, ist das Eins ἓν oder die Einheit μονάς. „Aus der Eins gehen nun die Zahlen hervor, vermöge des Gegensatzes des Unbestimmten ἀπειρον und des Begrenzenden. Über beiden Gegensätzen steht die Einheit, die sie in sich enthält und Harmonie heisst. Das Hervortreten der Zahlen aus der Eins geschieht vermöge des Gegensatzes. Indem die in der absoluten Eins gebundenen Gegensätze sich ausserhalb desselben begegnen, entsteht das System der Zahlen oder Dinge. Diese Zahlen werden sogleich räumlich gedacht, und darum fällt der Begriff des Unbestimmten mit dem des Leeren als der unbestimmten Räumlichkeit zusammen. Ihm gegenüber steht dann das Begrenzende als das das Leere erfüllende Räumliche. In die Einheit tritt der Gegensatz und dadurch entsteht Vielheit.“

In derselben Reihe mit den beiden älteren Systemen liegt die eleatische Philosophie, insofern sie alle mit der Anschauung der Substanz, aus welcher die Dinge bestehen, sich begnügen. „Und wie nun diese Substanz von den Ioniern in einem körperlichen Stoff, von den Pythagoreern in der Zahl, so wurde sie jetzt von den Eleaten in dem Seienden als Solchem gesucht; wie die Substanz bei den Ersten sinnlich, bei den Zweiten mathematisch, so wurde sie von diesen metaphysisch gefasst, und so sehen wir die stufenweise Entwicklung derselben Richtung und Fortgang vom Konkreten zum Abstrakten.“

Zeller. S. 455. *Theod.* Ξ . . . ἓν εἶναι τὸ πᾶν ἐφασκε, σφαιροειδὲς καὶ πεπερασμένον, οὐ γεννητὸν, ἀλλ' αἰδῖον καὶ πάμπαν ἀκίνητον. Plutarch. b. Eus. Ξ, εν. δὲ . . . οὔτε γένεσιν οὔτε φθορὰν ἀπολείπει, ἀλλ' εἶναι λέγει τὸ πᾶν αἰεὶ ὅμοιον. εἰ γὰρ γίγνοιτο τοῦτο, φησὶν, ἀναγκαῖον πρὸ τούτου μὴ εἶναι. τὸ μὴ ὄν δὲ οὐκ ἂν γένοιτο, οὐδ' ἂν τὸ μὴ ὄν ποιῆσαι τι, οὔτε ὑπὸ τοῦ μὴ ὄντος γένοιτ' ἂν τι.

Auch dem Xenophanes ist die Hauptsache, „den substantiellen Grund der Welt aufzufinden. Diesen suchte er aber in dem Einen, ewigen, unveränderlichen Wesen. Indem er

dieses Urwesen noch nicht als das Seiende, sondern als die Gottheit fasst, so braucht er noch nicht die Realität des Vielen zu bestreiten, ist er nicht genötigt zu leugnen, dass es neben dem Einen eine Vielheit gewordener Dinge gebe. Ihm ging Alles zusammen in Eins, welches er Gott nannte; welches ihm aber auch Eins ist mit Himmel und Welt.“

Cicero. Acad. II. Xenophanes . . unum esse omnia neque id esse mutabile et id esse Deum, neque natum unquam et sempiternum, conglobata figura.

N. D. tum Xenophanes, qui mente adiuncta omne praeterea, quod esset infinitum, Deum voluit esse.

εἰς θεὸς ἐν τε θεοῖσι καὶ ἀνθρώποισι μέγιστος, οὐκ ἔχει δέμας θνητοῦσαν ὁμοίως, οὐδὲ νόημα.

Dieses Seiende ist unbeweglich. „Immer bleibt es an selbigem Ort, in keiner Bewegung, wechselt die Stellung nicht, wenn es anderswann anders erscheint.“ (Ritter), Gott ist ewig. Eine Mehrheit der Götter kann nicht gedacht werden. Da Gott das Beste ist, so erscheint ihm die Götterlehre, welche von Freveln der Götter redet, gottlos und verrucht.

„Parmenides zeigt, dass Alles an sich selbst nur als Eines gedacht werden könne, weil Alles, was ist, seinem Wesen nach dasselbe ist. Nur das Seiende ist, das Nichtseiende kann nicht sein. Das Seiende kann nicht anfangen oder aufhören zu sein, sondern es ist. Das wahrhaft Seiende ist ungeworden und unzerstörbar, ein einheitliches Ganzes, eingeboren, unbeweglich und ewig; es war nicht und wird nicht sein, sondern ist als ein Continuum. Denn welche Entstehung sollte es haben? Wie könnte es wachsen? Es kann weder aus dem Nichtseienden geworden sein, da dieses keine Existenz hat, noch aus dem Seienden, da es selbst das Seiende ist. Es gibt somit kein Werden und kein Vergehen. Das Seiende ist unteilbar, überall sich selbst gleich und beständig mit sich identisch, es existiert selbständig an und für sich.

Ritter S. 486.

Auf denn, was ich dir sag', aufhorchend folge der Rede,
 Welche Wege allein der Forschung bleiben zu denken,
 Jener, dass Alles ist und dass unmöglich das Nicht-Sein,
 Ist der Gewissheit Weg, denn Wahrheit ist ihm Begleitung.
 Dieser, dass etwas nicht, und dass notwendig das Nicht-Sein,
 Solchen nenne ich dir den ganz ungläublichen Irrweg.
 Denn Nicht-Seiendes ist zu erkennen nicht, noch zu erfassen.
 Ganz und allein aus sich, unwandelbar, ohne Begrenzung;
 Niemals war es, noch wird es sein, denn ganz ist es jetzt schon.
 Eins in stetiger Folge; denn welche Geburt ihm ersönnt du?
 Woher würd' es ernährt? denn aus Nicht-Seiendem lass ich
 Dich nicht sagen noch denken; Denn weder denken noch sagen
 Darfst du, Nicht-Sein sei. Denn welches Bedürfnis vermöcht' es,
 Später zu werden oder auch eh'r, anhebend das Dasein?
 Also ist es gewiss, dass Alles oder dass Nichts sei.
 Auch verwehrt der Gewissheit Gewalt, aus Seiendem werde
 Etwas ausser ihm selbst.

Das Seiende ist unteilbar, aller Raum wird von ihm allein ausgefüllt; es ist unbeweglich und begrenzt. Das Seiende ist Alles, was ist, als Einheit, ohne Werden und Vergehen.

Trotzdem die Eleaten das Sein mit Ausschluss des Nichtseins festhalten wollen, stellt sich doch neben dem Sein der Gedanke des Nichtseins so ein wie neben der Konkavität einer Fläche die Konvexität ihrer anderen Seite.“

Herakleitos zeigt, dass das Nichtsein eben so sehr wie das Sein Prädikat von Allem sei. Sind sie es beide, so ist die Einheit beider, das Werden, als Prinzip aufzustellen. Nichts bleibt, was es ist, Alles geht in sein Gegenteil über. Zeller S. 530, „Das Wahre ist, dass es nichts festes und bleibendes in der Welt gibt, sondern alles in unablässiger Veränderung begriffen ist, wie ein Strom, in dem immer neue Wellen die früheren verdrängen. Nichts bleibt, was es ist, alles geht in sein Gegenteil über, Alles wird aus Allem, Alles ist Alles. Der Tag ist bald kürzer, bald länger, ebenso auch die Nacht, Hitze und Feuchtigkeit wechseln, die Sonne ist näher und entfernter. Wenn die Oberwelt erleuchtet ist, liegt die Unterwelt in Finsternis und umgekehrt. Das sichtbare geht ins unsichtbare, das unsichtbare in die Sichtbarkeit über, das eine tritt an die Stelle des andern, das eine geht durch das andere zu Grunde. Tag und Nacht sind dasselbe, d. h. es ist Ein Wesen, welches bald licht, bald dunkel ist; heilsames und verderbliches, oberes und unteres, sterbliches und unsterbliches ist dasselbe, Krankheit und Gesundheit, Hunger und Sättigung, Anstrengung und Erholung gehören zusammen; die Gottheit ist Tag und Nacht, Sommer und Winter, Krieg und Frieden, Alles ist Eines, Alles wird zu Allem. Aus dem lebenden wird totes und aus dem toten lebendiges, aus dem jungen altes, und aus dem alten junges, aus dem wachen schlafendes und aus dem schlafenden waches; der Strom der Erzeugung und des Untergangs steht nie stille.

Πάντα ῥεῖ und πάντα χωρεῖ καὶ οὐδὲν μένει.

Kein Ding ist dies oder jenes, sondern es wird es nur, „die eine Welt aller Dinge hat weder einer der Götter noch der Menschen einer gemacht, sondern sie war und ist und wird sein ein ewig lebendiges Feuer, gegen Feuer tauscht sich alles aus und Feuer sich gegen alles. κόσμον τὸν αὐτὸν ἀπάντων οὕτε τις θεῶν, οὕτε ἀνθρώπων ἐποίησεν, ἀλλ' ἦν καὶ ἔστιν καὶ ἔσται πῦρ ἀεὶ ζῶον. und „πυρός τ' ἀταμίβεσθαι πάντα, φησὶν ὁ Ἡρ., καὶ πῦρ ἀπάντων, ὡς περ χρυσοῦ χηρήματα καὶ χρημάτων χρυσός“. Das Lebendige ist ihm also das Feuer, dieses ist das allgemeine Wesen, das in allen Dingen als ihre Substanz enthalten ist.

Empedokles hält neben dem heraklitischen Werden das eleatische Sein fest. Er nimmt ein unveränderliches Sein an, das aber als Vielheit gedacht wird.

Ritter S. 515. Keiner der Götter machte die Welt, noch einer der Menschen, Immer war sie.

Er leugnet die qualitative Veränderung des Stoffes. Die Dinge entstehen durch räumliche Bewegung, durch Verbindung und Trennung unvergänglicher Substanzen.

Ritter S. 520. Andres verkünd' ich dir, nicht ist natürliches Werden Sterblicher Dinge und nicht Vollendung verderblichen Todes, Sondern allein Gemisch und Entmischung besteht der Gemischten; Sterblichen Menschen wird sie genannt natürliches Werden.

Entstehen ist Verbindung, Vergehen ist Trennung der Stoffe. Die verschiedenen Stoffe, aus denen Alles zusammengesetzt ist, sind Erde, Wasser, Luft und Feuer. Diese Stoffe können sich nur mechanisch verbinden. Die Mischung der Körper kommt dadurch zu Stande, dass die Teile des einen Körpers in die Zwischenräume zwischen den Teilen des anderen Körpers ein-

treten. Die Mischung beruht auf Liebe (*φιλότης, στοργή, Ἀφροδίτη*), die Trennung auf dem Hasse (*Νείκος*). „In der Einheit des Sphäros sind alle Elemente des Seins in Liebe beschlossen; von allem Streite fern führen sie in ihm ein seliges Leben.“

Erst die atomistische Philosophie schreitet dazu fort, dem Sein und Nichtsein gleiche Berechtigung zuzusprechen, den vielen unveränderlichen Substraten als dem Sein das Leere als das Nichtsein gegenüberzustellen, beide aber durch Bewegung und Veränderung hervorbringen zu lassen.

Aristot. *Metaph. I, 4.* *Λεύκιππος δὲ καὶ ὁ ἑταῖρος αὐτοῦ Δημόκριτος στοιχεῖα μὲν τὸ πλήρες καὶ τὸ κενὸν εἶναι φασί, λέγοντες τὸ μὲν ὄν, τὸ δὲ μὴ ὄν, τούτων δὲ τὸ μὲν πλήρες καὶ στερεὸν τὸ ὄν, τὸ δὲ κενὸν γε καὶ μανὼν τὸ μὴ ὄν (διὸ καὶ οὐθὲν μᾶλλον τὸ ὄν τοῦ μὴ ὄντος εἶναι φασί ὅτι οὐδὲ τὸ κενὸν τοῦ σώματος); αἰτία δὲ τῶν ὄντων ταῦτα ὡς ἕλην.*

Das Seiende als solches verändert sich nicht, ein Werden in strengem Sinne ist nicht möglich.

Arist. *Phys. 1)* *Δημόκριτος δ' οὐδὲν ἕτερον ἔξ ἑτέρου γίνεσθαι τῶν πρώτων φησίν.*

Das Seiende war nicht, es wird nicht sein, sondern es ist. Dieser Grundsatz der Eleaten wird also acceptiert. Gleichzeitig aber hält die Atomistik mit Heraklit an der Wirklichkeit der Bewegung fest.

„Da ohne das Leere, welches als ein Nichtseiendes zu betrachten ist, keine Bewegung möglich ist, letztere aber *re vera* existiert, so ist neben dem Seienden oder dem Vollen auch das Nichtseiende oder Leere zu statuieren. Dem Nichtseienden kommt ebenfalls ein Sein zu. Das Seiende ist um Nichts mehr als das Nichtseiende.“

Plut. *adv. Cob. nach Zeller. S. 693.* (*Δημόκριτος*) *διορίζειται μὴ μᾶλλον τὸ δὲν ἢ τὸ μὴδὲν εἶναι δὲν μὲν ὀνομάζων τὸ σῶμα μὴδὲν δὲ τὸ κενόν, ὡς καὶ τούτου φέσιν τινὰ καὶ ὑπόστασιν ἰδίαν ἔχοντες.*

„Sein und Nichtsein waren aber schon die zwei Momente des heraklitischen Werdens, und der Grundsatz, dass das Nichtseiende ebenso wirklich sei wie das Seiende, lässt sich aus Heraklit's Bestimmungen über den Fluss aller Dinge ohne Mühe ableiten, sobald an die Stelle des absoluten Werdens um der Eleaten willen, das relative, das Werden aus einem unveränderlichen Urstoffe gesetzt war.“

Das Seiende ist aber den Atomisten das Volle; das Nichtseiende das Leere.

Arist. *Phys. πάντες δὲ τάναντία ἀρχὰς ποιοῦσιν . . . καὶ Δημόκριτος τὸ στερεὸν καὶ κενόν, ἂν τὸ μὲν ὡς ὄν, τὸ δ' ὡς οὐκ ὄν εἶναι φησίν.*

Metaph. καὶ Ἀναξαγόρας μεμῖχθαι πᾶν ἐν παντί φησὶ καὶ Δημόκριτος καὶ γὰρ οὗτος τὸ κενόν καὶ τὸ πλήρες ὁμοίως καὶ οἷον ὑπάρχειν μέρος, καίτοι τὸ μὲν ὄν τούτων εἶναι τὸ δὲ μὴ ὄν.

„Die vorigen Sätze besagen mithin: Alles bestehe aus dem raumerfüllenden Stoffe und dem leeren Raume. Nach pythagoreischer Denkweise waren in der Einheit als ihrer gemeinschaftlichen Wurzel alle Dinge enthalten, sie gingen aus derselben hervor, vermöge des Gegensatzes des Unbestimmten und Begrenzenden. Indem diese in der absoluten Eins gebundenen Gegensätze sich ausserhalb derselben begegnen, entsteht das System der Zahlen oder Dinge. Das Unbestimmte war das Leere, das Begrenzende das das Leere erfüllende Räumliche. Indem das Letztere das Leere in sich hineinzog, entstehen *διαστήματα* und also Vielheit. In gleicher Weise wird nun in der Atomistik durch das Hineintreten des Leeren in das Sein dieses zu einer Vielheit. Das Sein besteht daher aus einer unendlichen Menge kleiner, unsichtbarer,

σχήματα oder *idéai*, die, weil sie gar keine Zwischenräume haben, *παμπλήρη*, weil sie keine haben können, *ἀδιδίκετα*, *ἄτομα* sind. Das Leere dagegen, wie es die Zwischenräume unter den Urkörperchen bildet, gibt die *διαστήματα* oder *πόροι*; wie es sie alle umgibt, ist es das eigentlich sogenannte Leere oder *ἄπειρον*.

Der raumerfüllende Stoff und der leere Raum dürfen nun aber nicht bloss neben einander sein, wenn sich die Erscheinungen daraus erklären lassen sollen, sondern sie sind notwendig in einander, sodass das Volle durch das Leere, das Seiende durch das Nichtseiende geteilt und durch die wechselnden Verhältnisse seiner Teile die Mannigfaltigkeit und der Wechsel der Dinge möglich gemacht ist. Diese Teilung kann aber nicht in's Unendliche gehen, da eine absolute Teilung keine Grösse, also überhaupt Nichts mehr übrig lassen würde.

Als die letzten Bestandteile aller Dinge sind mithin unteilbare Körper anzunehmen. Alles Körperliche ist aus solchen Teilen zusammengesetzt, die selbst nicht weiter teilbar sind.

Alles besteht aus Atomen als dem Seienden und dem Leeren als dem Nichtseienden.

Das Seiende war nach Parmenides Alles, was ist, als Einheit, ohne Werden und Vergehen, ein ungeteiltes, gleichartiges Ganzes.

Auch die Atome sind ungeworden und unvergänglich. Sie sind erfüllt, ohne dass ein leerer Raum in ihnen wäre und deshalb unteilbar. Sie sind ferner keiner Veränderung unterworfen, endlich ihrer Substanz nach einfach und alle einander gleichartig.

Die atomistische Lehre überträgt also auf die vielen Atome, was Parmenides von der einen Substanz ausgesagt hatte, sie ist eine Verknüpfung des heraklitischen Standpunkts mit dem eleatischen. Gleich Empedokles führt die Atomistik Werden und Vergehen auf die Verbindung und Trennung unveränderlicher Stoffe zurück. Da die Mannigfaltigkeit der Erscheinungen nur erklärbar ist, wenn jener ursprünglichen Stoffe mehrere sind, so zerlegen Beide den einen Urstoff der Früheren in eine Mehrheit, Empedokles in die vier Elemente, die Atomiker in die unzähligen Elemente.

Die 4 Grundstoffe des Empedokles konnten sich nur mechanisch verbinden. Alles Entstehen war Verbindung, alles Vergehen Trennung der Elemente. Die Mischung beruhete auf Liebe, Trennung auf Hass.

Von der Atomistik dagegen wird die Bewegung aus der Wirkung der Schwere im Leeren erklärt.

Die Atome sind umfasst vom Leeren und durch das Leere werden sie von einander geschieden; wo daher eine Verbindung von Atomen ist, da ist auch das Leere. Ein Ding entsteht, wenn sich ein Atomen-Komplex bildet, es vergeht, wenn er sich auflöst, es verändert sich, wenn die Lage und Stellung der Atome wechselt. Jede Einwirkung eines Dings auf das andere ist mechanischer Art, sie besteht aus Druck und Stoss. Ein Ding leidet von dem anderen, wenn Teile des letzteren in die leeren Zwischenräume des ersten eindringen, alle scheinbar dynamische Wirkung ist re vera eine mechanische. Auch nach Empedokles erfolgte Mischung der Stoffe, wenn Teile des einen Körpers in die Zwischenräume zwischen den Teilen des anderen eintreten, es bildete sich nicht eine wirkliche Verschmelzung.

Bei Demokrit sind die Körper eine Masse von Atomen, die durch leere Zwischenräume getrennt sind, bei Empedokles eine Masse von elementarischen Teilchen, die gewisse Öffnungen zwischen sich haben.

Schulnachrichten.

I. Allgemeine Lehrverfassung.

1. Übersicht über die einzelnen Lehrgegenstände und die für jeden derselben bestimmte Stundenzahl.

A. Gymnasium.

Lehrgegenstände.	Ia	Ib	Ib	IIa	IIa	IIb	IIb	IIIa	IIIa	IIIb	IIIb	IV	IV	V	V	VI	VI	Sa.
	1.	2.	2.	1.	2.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
Religionslehre	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	36
Deutsch	3	3	3	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	3	3	39
Latein	8	8	8	8	8	8	8	9	9	9	9	9	9	9	9	9	9	146
Griechisch	6	6	6	7	7	7	7	7	7	7	7	—	—	—	—	—	—	74
Französisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	40
Geschichte u. Geographie	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	3	4	4	3	3	3	3	53
Rechnen u. Mathematik .	4	4	4	4	4	4	4	3	3	3	3	4	4	4	4	4	4	64
Naturbeschreibung . . .	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	20
Physik	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	14
Schreiben	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Zeichnen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	2	2	12
Singen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	2	2	2	2	8
Chorsingen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	2
Turnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	16

Fakultativer Unterricht.

Hebräisch	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	4
Englisch	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	—	—	6
Zeichnen	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	2	—	—	—	—	—	—	4

B. Vorschule.*)

Lehrgegenstände.	1		2		3		Sa.
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
Religionslehre	3	3	3	3	3	3	9
Schreiblesen	—	—	—	—	7	7	7
Deutsch und Lesen	8	8	8	8	1	—	17
Geographie	1	1	—	—	—	—	1
Rechnen	5	5	4	4	2	2	11
Schreiben	—	—	—	—	3	3	6
Singen	4	4	4	4	—	—	8
	1	1	—	—	—	—	2

*) In 3 gilt diese Verteilung nur für den Sommer, im Winter tritt Coet. M. in die Stunden für Coet. O. ein und umgekehrt. Jeder der beiden Coeten erhält in 6 Stunden (3 Rechnen und 3 bzw. 2 Schreiblesen nebst 1 Deutsch) von dem andern getrennt Unterricht.

2. Verteilung der Lektionen unter die Lehrer, a) im Sommerhalbjahr 1890.

No.	N a m e n .	Ord.	Ober- prima.	Unterprima.		Obersekunda.		Untersekunda.		Obertertia.		Untertertia.		Quarta.		Quinta.		Sexta.		V o r s c h u l e .	Sa.	
				1	2	1	2	O.	M.	O.	M.	Ø.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.			
1	Direktor Lemcke	I a.	6Griechisch 3Geschichte	3 Hor.																	11	
2	Professor Dr. Jonas	II b. M.	2 Religion 3 Deutsch 8 Latein	2 Relig. 3 Dtsch.		(4 Hebräisch)		6 Latein													20	
3	Professor Dr. Herbst			3 Dtsch. 6Griech.	3 Gesch.																20	
4	Oberlehrer Dr. Eckert	I b. 1		6Latein	7Griech.			7Griechisch													20	
5	Oberlehrer Dr. Blümcke	II b. O.		3 Gesch.				2 Deutsch 8 Latein 3Geschichte		2 Deutsch 3Geschichte u.Geograph.											21	
6	Oberlehrer Dr. Rühl	I b. 2		6Griech. 8Latein		2 Dtsch. 2 Vergil		(8 Turnen)													18 u. 8	
7	Oberlehrer Jahr	II a. 1			8 Latein 7Griech.			2 Deutsch 3Geschichte 2 Vergil													22	
8	Ordntl. Lehrer Dr. Schewpe	III a. M.	2 Französ.	2 Franz.	2 Franz.			(4 Englisch)		7 Latein 2 Französ.	2 Franz.										21	
9	Ordntl. Lehrer Modritzki	III b. M.						2 Französ.				9 Latein 2 Franz.		5 Franz.		4 Franz.					22	
10	Ordntl. Lehrer Gaebel	II a. 2		3 Gesch.		6 Latein 3 Gesch.		7Griechisch		3Geschichte u.Geograph.											22	
11	Ordntl. Lehrer Priebe	IV. M.								2 Religion 2 Ovid	Religion			2 Religion 2 Deutsch 9 Latein		4 Französ.					23	
12	Ordntl. Lehrer Dr. Sydow	III a. O.								9 Latein 7Griechisch	Griechisch										23	
13	Ordntl. Lehrer Dr. Krause		4 Mathem. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math.											2 Religion 2 Deutsch 9 Latein				22	
14	Ordntl. Lehrer Dr. Bornemann	V. M.			2 Relig. 2 Dtsch.	2 Relig. 2 Dtsch.	2 Relig.		2 Religion												23	
15	Ordntl. Lehrer Voges	IV. O.			2 Franz.		2 Franz.	2 Französ.	2 Französ.		(Englisch)	9 Latein 5 Franz.									24	
16	Ordntl. Lehrer Dr. Rusch	V. O.					2 Religion					2 Religion 7Griechisch			2 Deutsch 9 Latein						22	
17	Ordntl. Lehrer Dr. Gülzow				2 Physik	2 Physik		4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Naturk.		2 Naturk.			2 Naturk.						24	
18	Hülfslehrer Wolf					4 Math.	4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Naturk.		3 Mathem. 2 Naturk.	4 Mathem.									24	
19	Hülfslehrer Schultz	VI. M.												2 Religion 2 Deutsch		2 Religion			3 Religion 3 Deutsch 9 Latein 3Geschichte u.Geograph.		24	
20	Hülfslehrer Dr. Helbing	VI. O.							7Griechisch			2 Deutsch							3 Deutsch 9 Latein 3Geschichte u.Geograph.		24	
21	Hülfslehrer Timm	III b. O.								2 Religion 2 Deutsch		2 Deutsch 9 Latein Geschichte u.Geograph.			3Geschichte u.Geograph.		3 Religion				24	
22	Hülfslehrer Boldt											3Geschichte u.Geograph.	4Geschichte u.Geograph.	4Geschichte u.Geograph.		3Geschichte u.Geograph.					14	
23	Lehrer Reimer											(8 Turnen)		4 Mathem. 2 Naturk.	2 Schreiben 4 Mathem. 2 Naturk.	4 Rechnen 2 Naturk.	2 Naturk.				22 u. 8	
24	Professor Dr. Lorenz						(2 Chorsingen)								2 Singen	2 Singen					6	
25	Zeichenlehrer Kugelmann						(4 Fakultatives Zeichnen)							2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen			16
26	Vorschullehrer Brust	1													4 Rechnen 2 Schreiben							28
27	Vorschullehrer Ganske	2															4 Rechnen 2 Schreiben 2 Singen					28
28	Vorschullehrer Treu	3															2 Schreiben 2 Singen					28

2. Verteilung der Lektionen unter die Lehrer, b) im Winterhalbjahr 1890/91.

No.	Namen	Ord.	Oberprima.	Unterprima.		Obersekunda.		Untersekunda.		Obertertia.		Untertertia.		Quarta.		Quinta.		Sexta.		Vorschule.	Sa.	
				1	2	1	2	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.			
1	Direktor Lemcke	Ia.	6Griechisch 3Geschichte	2 Horaz																	11	
2	Professor Dr. Jonas	IIb. M.	2 Religion 3 Deutsch	2 Religi. 3 Dtsch.	(4 Hebräisch)				6 Latein												20	
3	Professor Dr. Herbst	—	8 Latein	3 Dtsch. 6Griech.	3 Gesch.																20	
4	Oberlehrer Dr. Eckert	Ib. 1		6 Latein	7 Griech.			7 Griechisch													20	
5	Oberlehrer Dr. Blümcke	IIb. O.		3 Gesch.				2 Deutsch 8 Latein 3 Geschichte		2 Deutsch 3 Geschichte u. Geograph.											21	
6	Oberlehrer Dr. Rühl	Ib. 2		6 Griech.	8 Latein	2 Dtsch. 2 Verg.	(8 Turnen)														18+8	
7	Oberlehrer Jahr	IIa. 1			8 Latein	7 Griech.		2 Deutsch 3 Geschichte 2 Verg.													22	
8	Ordntl. Lehrer Dr. Schewpe	IIIa. M.	2 Französ.	2 Franz.	2 Franz.		(4 Englisch)			7 Latein 2 Französ.	2 Französ.										21	
9	Ordntl. Lehrer Modritzki	IIIb. M.						2 Französ.				9 Latein 2 Französ.		5 Französ.		4 Französ.					22	
10	Ordntl. Lehrer Gaebel	IIa. 2		3 Gesch.	6 Latein 3 Gesch.			7 Griechisch		3 Geschichte u. Geograph.											22	
11	Ordntl. Lehrer Priebe	IV. M.								2 Religion 2 Ovid	2 Religion			2 Religion 2 Deutsch 9 Latein	4 Französ.						23	
12	Ordntl. Lehrer Dr. Sydow	IIIa. O.								9 Latein 7 Griechisch	7 Griechisch										23	
13	Ordntl. Lehrer Dr. Krause	—	4 Mathem. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math. 2 Physik	4 Math.															22	
14	Ordntl. Lehrer Dr. Bornemann	V. M.		2 Religi.	2 Religi. 2 Dtsch.	2 Religi.		2 Religion								2 Religion 2 Deutsch 9 Latein					23	
15	Ordntl. Lehrer Voges	IV. O.		2 Franz.	2 Franz.	2 Franz.	2 Französ.	2 Religion			(2 Englisch)	9 Latein 5 Französ.				2 Deutsch 9 Latein					24	
16	Ordntl. Lehrer Dr. Rusch	V. O.										2 Religion 7 Griechisch				2 Deutsch 9 Latein					22	
17	Ordntl. Lehrer Dr. Gülzow	—		2 Physik	2 Physik		4 Mathem. 2 Physik	3 Mathem. 2 Naturk.		3 Mathem. 2 Naturk.		2 Naturk.				2 Naturk.					24	
18	Hilfslehrer Wolf	—			4 Math.	4 Mathem. 2 Physik		3 Mathem. 2 Naturk.		3 Mathem. 2 Naturk.		4 Mathem.								73	24	
19	Hilfslehrer Schultz	VI. M.												2 Religion 2 Deutsch		2 Religion				3 Religion 3 Deutsch 9 Latein 3 Geschicht. u. Geograph.	24	
20	Hilfslehrer Dr. Helbing	VI. O.								7 Griechisch		2 Deutsch					3 Deutsch 9 Latein 3 Geschicht. u. Geograph.				24	
21	Hilfslehrer Timm	IIIb. O.								2 Religion 2 Deutsch	1 Deutsch 9 Latein 3 Geschicht. u. Geograph.			3 Geschicht. u. Geograph.		3 Religion					24	
22	Hilfslehrer Boldt	—										3 Geschicht. u. Geograph.	4 Geschicht. u. Geograph.	4 Geschicht. u. Geograph.		3 Geschicht. u. Geograph.					14	
23	Lehrer Reimer	—											(8 Turnen)			2 Singen					22+8	
24	Professor Dr. Lorenz	—			(2 Chorsingen)									4 Mathem. 2 Naturk.	2 Schreiben 4 Rechnen 2 Naturk.	2 Schreiben 2 Singen		2 Naturk.			6	
25	Zeichenlehrer Kugelman	—		(4 fakultatives Zeichnen)										2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen	2 Zeichnen			16
26	Vorschullehrer Brust	1														4 Rechnen 2 Schreiben					28	
27	Vorschullehrer Gauske	2																4 Rechnen 2 Schreiben 2 Singen			28	
28	Vorschullehrer Treu	3																2 Schreiben 2 Singen			28	

3. Übersicht über die absolvierten Pensn.

In der Verteilung des Lehrstoffes auf die einzelnen Klassen ist keine Veränderung eingetreten; es wird daher genügen, wenn auf die im Programme von 1887 gegebenen Nachrichten verwiesen wird. Die Veränderungen in der Verteilung der Ordinariate und Lehrstunden ergeben sich aus den beiden voraufgehenden Übersichten.

Gelesen wurden:

In **Ia.** im **Lateinischen**, im Sommer: Tacitus Annalen III. IV.; kursorisch Cicero pro Milone, Auswahl aus Horatius Od. IV. Epoden und Epist. I. Im Winter: Cicero de oratore II, Horatius Od. I. Epist. I. Auswahl, kursorisch Tacitus Germania, privatim Livius VI. — Im **Griechischen** im Sommer: Demosthenes kleine Reden, Ilias XIII—XVIII (zur Hälfte privatim); im Winter: Sophocles Oedipus Rex. Plato Protagoras, Ilias XIX—XXIV (zur Hälfte privatim). — Im **Französischen** im Sommer: Mirabeau Reden, privatim Laufrey campagne de 1809, im Winter: Augier et Sandeau Le genre de Mr. Poirier, privatim Toepffer Nouvelles Genevoises.

In **Ib.** im **Lateinischen**, im Sommer: Cic. Tuscul. V. Horatius Od. IV. Epod. Sat. Auswahl, privatim Livius XXV.; im Winter: Cicero pro Milone, Horatius Od. I. Sat. Auswahl, privatim Livius XXVI. — Im **Griechischen** im Sommer: Plato Apologie, Ilias I—VI; im Winter: Demosthenes Olynth. Sophocles Ajax, Ilias VII—XII. Im **Französischen** im Sommer: Chervalier un cheval de Phidias, privatim Fables de Lafontaine, im Winter: Racine Phédre, privatim Voltaire Siècle de Louis XIV.

In **Iia.** im **Lateinischen** im Sommer: Cicero de imp. Cn. Pompeii Livius XXIII. Vergil Aeneis Auswahl aus VIII—XII; im Winter: Cicero pro Murena, Sallust Jugurtha, Auswahl aus Brandt Eclogae. Im **Griechischen** im Sommer: Herodot VIII, Homer Odys. XV—XVII, im Winter: Lysias kleine Reden, Homer Odys. XVIII—XX., privatim XXI—XXIV. Im **Französischen** im Sommer: Racine Mithridate; im Winter: Toepffer Nouvelles Genevoises.

In **Iib.** im **Lateinischen** im Sommer: Cicero Cato major, Vergil Aeneis IV.; im Winter: Livius XXII, Vergil Aeneis V, daneben Privatlektüre aus Caesar. Im **Griechischen** im Sommer: Xenophon Anabasis II., Homer Odys. VII—VIII; im Winter: Xenophon Hellenika VI, Homer Odys. I—II. Im **Französischen** im Sommer: Voltaire Charles XII., im Winter: Erckmann-Chatrain Histoire d'un conscrit.

Im **Englischen** wurde gelesen in Klasse I. im Sommer: Schütz Charakterbilder, im Winter: Shakespeare The merchant of Venice, in Klasse II: Scott Tales of a grandfather und Swift: Gulliver's travels.

Themata der deutschen Aufsätze.

In **Oberprima.** Im Sommer: Die sterbende Desdemona nach dem Gewissen und dem Geschmack beurteilt. — Die Freiheit des Stoikers nach Seneka und die Freiheit des Christenmenschen nach dem Apostel Paulus. — Welche Aufgabe stellte sich Lessing in seiner Schrift „Wie die Alten den Tod gebildet“ und wie löst er dieselbe? — Mit welchem Recht sind die Niobidengruppe und die Laokoongruppe als plastische Tragödien bezeichnet? — Goethes Elegie Euphrosyne als Gelegenheitsgedicht betrachtet. — Im Winter: Das Abendmahl des Leonardo da Vinci beurteilt nach Lessings Laokoon. — Das Vorbild der stoischen Vollkommenheit nach Seneka und das Vorbild der christlichen Vollkommenheit nach dem Apostel Paulus. — Wie zeigt sich die Nachwirkung des Opiatischen Buches „von der deutschen Poeterey“ in den Dichtungen unserer grossen Klassiker? — Welche Bedeutung hat die Fabel von den drei Ringen in Lessings Nathan für die dramatische Handlung, welche für das Verständnis der ganzen Dichtung? — Die Valentinscene in Goethes Faust und ihre ästhetische Bedeutung.

In **Unterprima 1.** Im Sommer: Die That des Leonides, moralisch und ästhetisch betrachtet. — Der Idealismus der antiken bildenden Kunst, der Realismus der modernen nach Lessings Laokoon. — Was verdanke ich der Lektüre der Laokoon für das Verständnis Homers? — Der Ausspruch Illos „In deiner Brust sind deines Schicksals Sterne“ und das Wort des Heraklit „ἦθος τῷ ἀνθρώπῳ δαίμων“. — In welchem Zusammenhang spricht Nathan die Worte: „Der wahre Bettler ist doch einzig und allein der wahre König“ und wie sind dieselben zu verstehen? — Im Winter: Verlernen und vergessen. — Die Kreuzfahrer und die Jünger am Grabe des Herrn. — Wie dachte sich Iphigenie die Entsühnung ihres Vaterhauses? — Ist Lady Macbeth ein tragischer Charakter? — Wie urteilt Lessing in seiner Dramaturgie über die französische Tragödie?

In **Unterprima 2.** Im Sommer: Warum lässt Schiller Max Piccolomini sterben? — Wie beobachtet Schiller in seinen Balladen die Vorschriften des Laokoon? — Schillers Balladen als Fundgrube für Maler. — Nathan und der Tempelherr. — Leonides und Sokrates. — Im Winter: Griechen und Barbaren. — Worin weicht

die Weltanschauung von Goethes Iphigenie von der heutigen ab? — Welche Erwägungen mussten die Athener bestimmen den Olynthiern beizustehen? — Wie besteht Schiller vor dem Urtheil des de la Lindelle? — Mit welchen Betrachtungen leitet Goethe sein Epos Hermann und Dorothea ein?

Obersekunda 1. Im Sommer: Weh' dem, der zu der Wahrheit geht durch Schuld, Sie wird ihm nimmermehr erfreulich sein. — Inhalt und Bedeutung des Schillerschen Liedes „Klage der Ceres“. — Der Höhepunkt der Handlung in Schillers Maria Stuart. — Wissbegierde und Neugierde. — Was meinte Goethe, wenn er Schillers „Handschuh“ ein Nach- und Gegenstück zum „Taucher“ nennt? — Im Winter: Romantische Züge in Uhlands Herzog Ernst. — Welche Bedeutung hat die fünfte Szene des vierten Aktes in Schillers „Piccolomini“? — Wodurch wird Octavio im fünften Akt der Piccolomini zu seinen Mitteilungen an Max veranlasst und welchen Erfolg hat er mit denselben? — Butler Wallensteins böser Dämon. — Was heisst tragische Ironie?

Obersekunda 2. Im Sommer: Die Zunge ist das beste und das schlechteste Glied des Menschen. — Die Stimmung Schillers vor und nach seiner Übersiedelung nach Leipzig. — Erklärung der Worte im „Siegesfest“: Krönt den Sieger grössere Ehre, ehret ihn das schöne Ziel. — Cassandra und die Jungfrau von Orleans. — Euch ihr Götter gehöret der Kaufmann, Güter zu suchen geht er, doch an sein Schiff knüpft das Gute sich an. — Im Winter: Die Worte Schillers: Im engen Kreis verengt sich der Sinn, Es wächst der Mensch mit seinen grössern Zwecken, sollen erklärt und am „Spaziergang“ erläutert werden. — Inhalt und Gedankengang des Prologs zum Wallenstein. — Die Anhänglichkeit der Truppen an Wallenstein. — Die verschiedenen Ansichten vom Schicksal im Wallenstein. — Der Krieg ist schrecklich, wie des Himmels Plagen, doch er ist gut, ist ein Geschenk wie sie. — Die Bedeutung Gottscheds für die deutsche Litteratur.

In **Untersekunda** (Coetus Ostern). Im Sommer: An's Vaterland, an's teure schliess dich an! ubi bene ibi patria! (Zu behandeln nach Attinghausens Rede an Rudenz). — Maria Stuart und Burleigh (in Akt I, 7). — Wie führt der Dichter den Liebesbund zwischen Dido und Aeneas herbei? — Die Schicksale des Cyrus und die Schicksale des Romulus. — Mortimer und Leister in ihrem Verhältnis zu Maria Stuart. — Im Winter: Die Freuden des Landlebens nach Cicero im Cato Maior. — Die Regatta im fünften Buch der Aeneis des Vergil. — Hermanns Vaterhaus und Heimatsstädthen. — Die Zerstörung Jerusalems (Beschreibung nach dem Bilde Kaulbachs). — Der Löwenwirt in Goethes Hermann und Dorothea.

In **Untersekunda** (Coetus Michaelis). Im Sommer: Gewitter und Krieg. — Geschichte der Maria Stuart bis zur Verkündigung des Urtheils, nach Schiller. — Der Staatsrat der Königin Elisabeth, nach Schiller. — Not und Befreiung Karls VII., nach dem ersten Akt von Schillers Jungfrau von Orleans. — Die Königin Elisabeth gegenüber ihren Räten am Ende des Trauerspiels. — Im Winter: Wie unterscheidet sich die That Parricidas von der Tells? — Der letzte Besuch Hermanns in der Familie des reichen Kaufmanns in Goethes Hermann und Dorothea. — Die Jugend Hermanns in Goethes Hermann und Dorothea. — Dorotheens Schicksale bis zu ihrer Zusammenkunft mit Hermann. — Die Leichenspiele zu Ehren des Anchises (nach Vergil Aen. V).

Themata der lateinischen Aufsätze.

In **Oberprima**. Im Sommer: Fortes creantur fortibus et bonis. — Quid Ilias doceat, quid Odyssea. — Num philosophi veteres rempublicam gesserint. — Quemadmodum Tiberius adversus nobilitatem se gesserit. — Quibus virtutibus Graecia flourit, quibus vitis pessumdata sit. — Im Winter: Quid fortuna possit. — Respublica Romana bellis externis par, impar domesticis. — Quae Graecorum fuerit opinio de fato e Sophoclis Oedipo rege intellegitur. — Quid Tacitus de moribus Germanorum laudet, quid reprehendat.

In **Unterprima 1.** Im Sommer: De tertio bello Mithridatico. — Quae in Cn. Pompeio nova constituta sint. — Ti. Gracchus praetor Romanus in Lucanis occiditur. — Quas clades anno 212 ante Chr. nat. Romani acceperint. — Nulla vis unquam inter cives non est suscepta contra rempublicam. — Im Winter: Causa Milonis enarratur. — Quomodo factum est, ut Ciceronis de caede Clodii narratio ab Aesonio differret? — Quomodo Hippocrates et Epicyles Syracusis rerum potiti sunt? — Quomodo Cicero Milonem defendendum putaverit. — Cicero quibus argumentis utatur in G. Ligario defendendo.

In **Unterprima 2.** Im Sommer: L. Junium Brutum et T. Manlium Torquatum salutem publicam patris amore potiore habuisse. — De Marcio Coriolano. — In Mario num virtutes imperatoriae, quas Cicero dicit, fuerint. — Philomenus Tarentinis persuadet, ut a Romanis deficiant. (Oratio). — Utinque defecere mores, Deducorant bene nata culpae. — Im Winter: De morte Ti. Gracchi. — De Mercurio (Horatius. Carm. I. 10). — Quibus virtutibus Caesar exercitum Pompei in Hispania vicerit. — Q. Metellus Scipio clodium defendit.

In **Obersekunda I.** Im Sommer: De Niso et Euryalo. — De impetu Turni in castra Troianorum. — Im Winter: De vita Ovidii, qualem ipse descripsit. — De Mantitheo.

In **Obersekunda 2.** Im Sommer: De rebus a Mithridate usque ad annum sexagesimum sextum gestis. — De Alexandro Magno et Philippo medico. Im Winter: Publius Cornelius Scipio Africanus Maior quas res praetor gesserit. — Servium Sulpicium consulatum petentem repulsam tulisse mirum non esse ostenditur.

Die Aufgaben für die Reifepfung.

Im Deutschen Zu Michaelis: Mit welchem Recht sind die Niobidengruppe und die Laokoongruppe als plastische Tragödien bezeichnet? — Zu Ostern: Welche Bedeutung hat die Fabel von den drei Ringen in Lessings Nathan für die dramatische Handlung, welche für das Verständnis der ganzen Dichtung?

Im Lateinischen. Zu Michaelis: Quemadmodum Tiberius adversus nobilitatem se gesserit.

Im Griechischen. Zu Michaelis: Demosthenes de corona 202—206. — Zu Ostern: Thukydides II 72—73.

Im Hebräischen. Zu Michaelis: I. Samuel. XVII 57—XVIII, 5.

In der Mathematik. Zu Michaelis: I. [h, w, r.] Ein Dreieck zu zeichnen, wenn die Höhe, die Halbie rungslinie des Winkels an der Spitze und der Radius des umgeschriebenen Kreises gegeben sind. — Die Gleichungen $x - y = 3$ und $x^4 + y^4 = 641$ aufzulösen. — Von einem h Meter über dem Boden befindlichen Punkte wird ein Körper neben dem Elevationswinkel α und mit der Anfangsgeschwindigkeit c schief aufwärts gegen eine auf demselben horizontalen Boden stehende senkrechte Mauer geworfen, in welcher Höhe wird dieselbe getroffen, wenn sie a Meter entfernt ist? $h = 2$ m, $\alpha = 35^\circ$, $c = 30$ m, $a = 75,411$ m, $g = 10$. — Ein Rhombus, dessen Seite a und dessen spitzer Winkel $2/3$ R. ist, rotiert um eine Axe, welche in der Ebene des Rhombus senkrecht auf dem einen Endpunkt der längeren Diagonale errichtet ist. Wie gross ist das Volumen und die Oberfläche des Rotationskörpers? — Zu Ostern: 1. Es sind drei Punkte, A, B und C, gegeben, man soll einen Kreis so zeichnen, dass er durch A geht und dass die von B und C an ihn gelegten Tangenten bezüglich gleich m und l sind. — 2. [h_a, h_b, α]. In einem Dreieck ist der Winkel $\alpha = 50^\circ 53' 44,7''$ und die von A und B auf die gegenüberliegende Seite gefällten Höhen $h_a = 18,0595$ m und $h_b = 15,52$ m bekannt, man soll den Flächeninhalt des Dreiecks berechnen. — 3. Das Volumen eines gleichseitigen Doppelkegels sei V, man soll die Oberfläche berechnen. — 4. Die Gleichungen $\sqrt{x - y} - \frac{12}{\sqrt{x - y}} + 4 = 0$ und $xy\sqrt{xy} = 234$ aufzulösen.

Von der Teilnahme am Religionsunterricht ist kein evangelischer Schüler befreit gewesen.

Den jüdischen Schülern der oberen Klassen ist fakultativ von dem Rabbiner Herrn Dr. Vogelstein zusammen mit Schülern anderer hiesiger Gymnasien und Realgymnasien in einer Stunde wöchentlich Religionsunterricht erteilt worden.

Technischer und fakultativer Unterricht.

a. Im Turnen.

Im Sommer teils Riegen-, teils Klasseturnen.

266 Schüler aus den Klassen I—IIIb turnten in 19 Riegen unter Vorturnern auf dem Turnplatz in der Deutschen Strasse. — 2 Std. — Vorher jedesmal $\frac{1}{2}$ Stunde Vorturner-Unterricht. Oberlehrer Dr. Rühl. Nach dem Turnen fakultatives Spiel unter Aufsicht beider Turnlehrer, jedesmal $1\frac{1}{2}$ Stunden. Die Zahl der Teilnehmenden schwankte zwischen 80 und 220. Oberl. Dr. Rühl und Lehrer Reimer.

Turnmärsche wurden klassenweise, teils halbtägige, teils eintägige unternommen. Die oberen Klassen Ia, Ib und IIa unternahmen am 13. und 14. Juni eine zweitägige Turnfahrt nach der Stolzenburger Glashütte, nach Torgelow und von da durch die Rothemühler Forst nach Strassburg i. U.

Die Schüler der Klassen IV—VI turnten in 3 Abteilungen in der Turnhalle oder auf dem anstossenden Platz je zwei Std. Lehrer Reimer.

Klasse	Ia	Ib	IIa	IIb	IIb	IIIa	IIIa	IIIb	IIIb	IV		V		VI		Sa.
										O.	M.	O.	M.	O.	M.	
Abteilung	I									II		III		IV		
Zahl der Schüler	25	38	45	35	36	31	38	21	35	27	27	19	30	17	27	451
Zahl der Turnenden	24	32	39	32	31	25	34	20	29	24	25	15	28	15	26	399
Dispensiert	1	6	6	3	5	6	4	1	6	3	2	4	2	2	1	52

Im Winter Turnen in 7 Abteilungen (dazu 1 mal in der Woche Kürturnen). Abteilung I und II je 1 Std. in der städtischen Turnhalle in der Neuen Wallstrasse und je 1 Std. in der Turnhalle des Schiller-Realgymnasiums, Abt. III—VII je 2 Std. wöchentlich in der Turnhalle des Schiller-Realgymnasiums. Abt. I—III und Kürturnen Oberl. Dr. Rühl, Abt. IV—VII Lehrer Reimer.

Klasse	Ia		Ib		IIa		IIb		IIIa		IIIb		IV		V		VI		VII		Sa.
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
Abteilung	I		II		III		IV		V		VI		VII								
Zahl der Schüler	25	40	52	37	25	40	22	36	20	26	28	21	26	23	18					438	
Zahl der Turnenden	21	30	43	33	21	35	18	32	18	24	24	18	26	19	17					376	
Dispensiert	4	10	9	4	4	5	4	4	2	4	4	3	0	4	1					62	

b. Im Gesang.

Aus den Schülern der Klassen I—V war ein Gesangchor gebildet, der in 2 Stunden wöchentlich unter Leitung des Musikdirektors Professor Dr. Lorenz übte. Die Zahl der teilnehmenden Schüler betrug

aus	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	IV	V	Sa.
im Sommerhalbjahr	14	8	16	10	12	23	21	19	123
im Winterhalbjahr	9	12	7	6	7	2	19	13	94

c. Im fakultativen Zeichnen.

Es bestanden 2 Abteilungen, von denen die erste vorzugsweise die Schüler von Ia—IIb, die zweite diejenigen von IIIa—IIIb umfasste; jede derselben erhielt 2 Stunden wöchentlich Unterricht durch den Zeichenlehrer Kugelmann.

Es beteiligten sich aus	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIb	Sa.
im Sommerhalbjahr	3	8	2	7	10	18	48
im Winterhalbjahr	4	5	2	12	7	20	50

Davon gehörten zur ersten Abteilung im Sommer 20, im Winter 24 Schüler.

Hebräischer Unterricht.

An dem hebräischen Unterricht, welcher in 2 Abteilungen mit je 2 Stunden wöchentlich von dem Professor Dr. Jonas erteilt wurde, beteiligten sich

aus	Ia	Ib	IIa	IIb	Sa.
im Sommerhalbjahr	2	7	3	10	22
im Winterhalbjahr	—	6	1	7	14

Davon gehörten zur ersten Abteilung im Sommer 9, im Winter 6 Schüler.

Englischer Unterricht.

Für den englischen Unterricht bestanden 3 Abteilungen. Die erste und zweite wurden von dem o. L. Dr. Scheppe, die dritte von dem o. L. Voges in je 2 Stunden wöchentlich unterrichtet.

Es beteiligten sich aus	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	Sa.
im Sommerhalbjahr	4	9	11	24	9	57
im Winterhalbjahr	2	12	10	13	7	41

Die erste Abteilung umfasste im Sommer 16, im Winter 12, die zweite 16 bzw. 12, die dritte 25 bzw. 17 Schüler.

II. Verfügungen der vorgesetzten Behörden.

Kgl. Provinzial-Schulkollegium von Pommern. 6. November 1890.

Ferienordnung für das Jahr 1891.

Osterferien: Schulschluss:	Mittwoch, 25. März Mittag.	Schulanfang:	Donnerstag, 9. April früh.
Pfingstferien:	Freitag, 15. Mai Nachmittag.	Donnerstag,	21. Mai früh.
Sommerferien:	Sonnabend, 4. Juli Mittag.	Montag,	3. August früh.
Herbstferien:	Mittwoch, 30. September Mittag.	Donnerstag,	15. Oktober früh.
Weihnachtsferien:	„ 23. Dezember Mittag.	„	„ 7. Januar früh.

Ministerium der geistl. etc. Angelegenheiten 27. Dezember 1890.

In Abänderung der Bestimmungen der Ordnung der Entlassungsprüfung an Gymnasien vom 27. Mai 1882 §§ 6, 2, 9, 3, 14, 3 und 17, 5 Abs. 3 (vgl. Zirkularverfügung von demselben Tage) bestimme ich hiermit, dass

1. der lateinische Aufsatz,
2. die Übersetzung in das Griechische bei der Versetzung in die Prima schon für den nächsten Reife-Prüfungs- bzw. Versetzungstermin allgemein in Wegfall kommen.

gez.: von Gossler.

III. Chronik der Schule.

Das Schuljahr begann Donnerstag den 10. April. Die Entlassungsprüfungen fanden statt am 11. September 1890 und 12. März 1891, die erstere unter dem Vorsitz des Geh. Reg.- und Provinzial-Schulrats Dr. Wehrmann, die letztere wurde von dem Unterzeichneten geleitet. Als Vertreter des Magistrats wohnte der ersteren bei der Stadtschulrat Dr. Krosta. Zu Michaelis erhielten 10 Prüflinge die Reife, darunter Wilhelm Anderson, Bruno Klietmann, Ernst Daenell und Fritz Schneider ohne mündliche Prüfung, zu Ostern 14 Prüflinge, von ihnen wurden Reinhold Wellmann, Hermann Schmidt, Karl Hoepffner, Hermann Rühlow von der mündlichen Prüfung befreit. Das Nähere ergibt sich aus der unter IVa zusammengestellten Übersicht.

Die Gedenkfeiern für die Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. wurden in Gemässheit des Allerhöchsten Erlasses vom 9. Juli 1888 begangen, ebenso die Moltkefeier am 25. Oktober.

Die Sedanfeier begingen wir, wie früher, durch ein öffentliches Schauturnen und Turnspiel, das, durch Gesang eingeleitet, mit einem Hoch auf den Kaiser Wilhelm II. schloss.

An dem allgemeinen Festturnspiel der höheren Schulen Stettins, das am 21. Mai unter regster Beteiligung des Publikums auf dem Exerzierplatze begangen wurde, beteiligten sich auch unsere Schüler. Bei der Geburtstagsfeier Sr. Majestät hielt die Festrede der Dr. Sydow. Der Nachmittag vereinigte die Direktoren und Lehrer der fünf Stettiner Gymnasien zu einem gemeinsamen Festmahle.

Das abgelaufene Schuljahr machte aufs Neue wiederholt lange Vertretungen erkrankter oder sonst behinderter Lehrer nötig, so musste, von kleineren Unterbrechungen abgesehen, in der Woche vor Pfingsten der Unterzeichnete, der ordentl. Lehrer Priebe in der Zeit nach Pfingsten, weil er als Geschworener einberufen war, der Hilfs-Lehrer Wolff unmittelbar vor den grossen Ferien krankheitshalber vertreten werden. Ebenso der Professor Dr. Jonas zu Beginn des Winterhalbjahres als Mitglied der Provinzial-Synode, der ordentl. Lehrer Dr. Krause im November wegen einer militärischen Übung, im Januar der Hilfs-Lehrer Dr. Helbing, vor Ostern der Oberlehrer Dr. Rühl wegen Krankheit; namentlich aber wurde der ord. Lehrer Dr. Gülzow durch Krankheit wiederholt auf längere Zeit dem Unterricht entzogen.

Todesfälle unter unsern Schülern haben wir diesmal nicht zu beklagen gehabt, obwohl der Gesundheitszustand keineswegs ein guter war und in der Zeit vor Weihnachten die 3. Vorschulklasse wegen der massenhaften Erkrankungen an den Masern auf einige Wochen ganz geschlossen werden musste.

Nachdem zu Michaelis 1889 die Obersekunda wegen dauernder Überfüllung in 2 Parallelocoeten geteilt war, wurde zu Ostern 1890 auch die Teilung der Unterprima von den städtischen Behörden beschlossen und von der Aufsichtsbehörde genehmigt, was die Berufung neuer Lehrkräfte nötig machte und da zugleich der Hilfs-Lehrer Hoffmeister ausgeschieden war, wurden der bisherige Probekandidat Dr. Helbing und die Kandidaten Timm und Boldt zu Hilfslehrern berufen. Der Probekandidat Dr. Borheck wurde zur gleichen Zeit nach Waldenburg i. Schl. berufen.

(Friedrich Helbing wurde am 31. Januar 1863 zu Rogehnen in Ostpreussen geboren, besuchte das Gymnasium zu Tilsit und studierte von Ostern 1883 in Königsberg und Rostock Philologie und Geschichte, am letzteren Orte legte er die Lehramtsprüfung ab am 8. Dezember 1888 und wurde ebendasselbst zum Dr. phil. promoviert. Sein Probejahr begann er an unsrer Anstalt Ostern 1889.)

(Bruno Paul Wilhelm Timm wurde am 3. April 1860 zu Altdamm geboren, besuchte das Stadtgymnasium zu Stettin, das er Mich. 1880 verliess, um in Berlin und Greifswald Philologie zu studieren. In Greifswald erwarb er die Lehramtsbefähigung am 20. Februar 1886 und legte darauf sein Probejahr ab am hiesigen königl. Marienstiftsgymnasium Ostern 1886/87. Seitdem war er als Hilfslehrer teils an derselben Anstalt, teils in Schlawe u. Stolp thätig.)

(Axel Johannes Julius Wilhelm Boldt wurde zu Karlshof in Meklenburg am 14. August 1860 geboren, besuchte das Königl. und Gröningische Gymnasium zu Stargard i. Pom., studierte seit Ostern 1882 in Greifswald Geschichte und erwarb daselbst am 10. November 1888 die Befähigung für das höhere Lehramt. Nachdem er zu Michaelis 1888 an dem genannten Gymnasium sein Probejahr angetreten, verblieb er nach Völlendung desselben auf 1/2 Jahr als überzähliger Hilfslehrer daselbst.

Bei der Entlassung der Abiturienten sprach zu Ostern d. J. Johannes Dorbritz über das Abendmahl des Leonardo da Vinci.

IV. Statistische Mitteilungen.

A. Frequenz-Tabelle für das Schuljahr 1890/91.

	A. Gymnasium.														Sa.	
	Ia	Ib	IIa	IIb	IIIa	IIIa	IIIb	IIIb	IV	IV	V	V	VI	VI		
				O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
1. Bestand am 1. Februar 1890	27	27	49	38	30	45	27	34	32	26	26	31	20	24	22	458
2. Abgang b. z. Schluss d. Schulj. 1889/90	12	1	6	6	2	2	—	2	3	4	2	2	1	2	—	45
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	10	22	24	34	—	26	—	15	—	19	—	17	—	13	—	181
Zug. durch Überg. i. d. Wechselcötus	—	—	—	—	8	—	9	2	6	8	9	1	10	—	3	56
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern .	—	—	—	1	—	4	2	4	2	—	2	1	1	3	1	21
4. Frequenz a. Anfang d. Schulj. 1890/91	25	38	45	35	36	30	38	21	35	27	27	19	29	16	26	447
5. Zugang im Sommersemester	—	—	—	—	—	—	—	1	—	1	—	1	1	1	2	7
6. Abgang im Sommersemester	10	—	5	—	10	2	2	1	4	1	3	2	5	—	—	45
7a. Zugang durch Versetzung z. Michaelis	10	12	25	35	24	—	20	—	18	—	20	—	24	—	15	203
Zug. durch Überg. i. d. Wechselcötus	—	—	—	1	—	12	1	11	—	5	7	5	2	4	1	49
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	—	—	2	1	2	1	1	5	—	1	—	—	3	2	19
8. Frequenz a. Anf. d. Wintersemesters	26	40	53	38	25	41	22	33	23	26	28	21	26	23	18	443
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	1	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	1
10. Abgang im Wintersemester	—	4	1	1	—	2	—	—	—	—	—	—	—	—	—	8
11. Frequenz am 1. Februar 1891	26	36	52	38	25	39	22	33	23	26	28	21	26	23	18	436
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891	18, ⁸	18, ⁷	17, ²	16, ²	16	15, ¹	14, ⁴	13, ⁹	13, ⁷	13, ⁴	12, ⁷	11, ⁹	11, ³	10, ⁵	10, ¹	

	B. Vorschule.						Sa.
	1	1	2	2	3	3	
	O.	M.	O.	M.	O.	M.	
1. Bestand am 1. Februar 1890	14	15	18	14	12	6	79
2. Abgang b. z. Schluss des Schuljahres 1889/90	1	1	1	—	—	—	3
3a. Zugang durch Versetzung zu Ostern	16	—	11	—	—	—	27
Zugang durch Übergang in den Wechselcötus	—	1	—	1	—	—	2
3b. Zugang durch Aufnahme zu Ostern	1	—	1	—	5	1	8
4. Frequenz am Anfange d. Schuljahres 1890/91	17	15	12	15	5	7	71
5. Zugang im Sommersemester	—	1	—	—	—	—	1
6. Abgang im Sommersemester	—	1	—	—	—	—	1
7a. Zugang durch Versetzung zu Michaelis	—	14	—	6	—	—	20
Zugang durch Übergang in den Wechselcötus	—	—	1	—	—	1	2
7b. Zugang durch Aufnahme zu Michaelis	1	2	1	1	1	10	16
8. Frequenz am Anfang des Wintersemesters	18	16	14	7	6	11	72
9. Zugang im Wintersemester	—	—	—	—	—	—	—
10. Abgang im Wintersemester	—	—	1	—	—	—	1
11. Frequenz am 1. Februar 1891	18	16	13	7	6	11	71
12. Durchschnittsalter am 1. Februar 1891	9,3	8,8	8,3	7,4	7,2	6,8	—

B. Religions- und Heimatsverhältnisse der Schüler.

	a) Gymnasium.						b) Vorschule.							
	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einb.	Ausw.	Anst.	Evang.	Kathol.	Dissid.	Juden.	Einb.	Ausw.	Anst.
1. Am Anfang des Sommersemesters	402	6	—	39	301	146	—	64	1	1	5	68	3	—
2. Am Anfang des Wintersemesters	396	9	—	38	305	138	—	61	—	2	9	69	2	—
3. Am 1. Februar 1891	388	9	—	39	298	137	—	60	—	2	9	68	2	—

Das Zeugnis für den einjährigen Militärdienst

haben erhalten zu Ostern 1890 30 Schüler, davon sind zu einem praktischen Beruf abgegangen 7 Schüler
 „ „ „ Michaelis „ 34 „ „ „ „ „ 9 „
 Summa 64 Schüler Summa 16 Schüler

C. Übersicht der mit dem Zeugnis der Reife entlassenen Schüler.

Nr.	Namen.	Geburtstag.	Geburtsort.	Konfession oder Religion.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Jahre auf dem Gymnasium.	Jahre in Prima.	Gewählte Berufsart oder Studium.
Zu Michaelis 1890.									
319	Wilhelm Anderson	8. Okt. 1872	Stettin	evang.	Kaufmann	Stettin	9	2	Theologie.
320	Kurt Freise	24. März 1872	Potsdam	„	Geh.Reg.-Rat	„	9 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	Offizier.
321	Ernst Fricke	6. Dez. 1868	Halberstadt	„	Ob.-Landesger.-Rat	„	11	2 $\frac{1}{2}$	Ingenieurfach.
322	Friedrich Boden	13. Juni 1870	Hamburg	„	Kaufmann	„	11 $\frac{1}{2}$	2 $\frac{1}{2}$	„
323	Bruno Klietmann	5. Aug. 1872	Stettin	„	„	Berlin	9	2	Rechte.
324	August Ahrens	20. Juli 1871	„	„	„	Stettin	10 $\frac{1}{2}$	2	Forstfach.
325	Fritz Schneider	8. Dez. 1872	„	„	† Bahnmeist.	„	9	2	Rechte.
326	Ernst Daenell	28. Aug. 1872	„	„	Kaufmann	„	9	2	Geschichte.
327	Heinrich Glaser	13. Juni 1873	Arnswalde	jüd.	„	Arnswalde	5 $\frac{1}{2}$	2	Medizin.
328	Hermann Braun	11. Dez. 1868	Stettin	evang.	„	Stettin	12 $\frac{1}{2}$	2	„

Nr.	N a m e n .	Geburtstag.	Geburtsort.	Kon- fession oder Reli- gion.	Stand des Vaters.	Wohnort des Vaters.	Jahre auf dem Gym- nasium.	Jahre in Prima.	Gewählte Berufsart oder Studium.
Zu Ostern 1891.									
329	Reinhold Well- mann	13. April 1873	Greifenbergi. P.	evang.	Landger.-Rat	Stettin	9	2	Theologie.
330	Ernst Samuel	12. Jan. 1871	Stettin	jüd.	Kaufmann	"	11	2 1/2	Chemie.
331	Georg Hartig	19. Dez. 1870	Carvin, Kr. Kol- berg	evang.	Pastor	Stolzenhagen Kr. Randow	9	2 1/2	Offizier.
332	Max Rubenstein	8. Jan. 1871	Stettin	jüd.	† Kaufmann	Stettin	10 1/2	2 1/2	Medizin. <i>Wahl.</i>
333	Johannes Dor- britz	7. Juli 1871	"	evang.	Eisenb.-Sekr.	"	6 1/2	2 1/2	Medizin. <i>von Oberst 418. J. 1891</i>
334	Max Krüger	30. Aug. 1870	Landhof Kr. Greifenhagen	"	† Gutsbesitz.	Landhof	6 1/2	2 1/2	<i>Stammalt. 418. J. 1891</i> Rechte.
335	Paul Macdonald	2. März 1873	Stettin	"	† Eisenbahn- Werkmeist.	Stettin	9	2	Philologie.
336	Hermann Schmidt	12. März 1870	Grüneberg, Kr. Soldin	"	† Landwirt	Grüneberg	4 3/4	2	Medizin.
337	Wilhelm Dihle	25. Aug. 1872	Pasewalk	"	† Schuh- machermst.	Pasewalk	5	2	Philologie.
338	Karl Hoepffner	16. Jan. 1873	Stettin	"	Kaufmann	Stettin	9 1/2	2	Theologie.
339	Paul Sydow	11. Febr. 1872	"	"	Rektor	"	10	2	Ingenieurfach
340	Hermann Rühlow	8. Febr. 1872	Wangerin, Kr. Regenwalde	"	† Töpfermeist.	Wangerin	6	2	<i>Prof. 1891</i>
341	Otto Masskow	13. April 1872	Strassburg i. U.	"	† Hauptlehrer	Strassburg i. U.	5	2	Reichsbank- dienst. <i>1891</i>
342	Bruno Decker	16. April 1871	Stettin	"	Architekt	Stettin	4	2 1/2	Philosophie.

V. Sammlungen von Lehrmitteln.

A. Haupt-Bibliothek.

I. Fortsetzungen und Ergänzungen: Grimm, Deutsches Wörterbuch. — Allgemeine deutsche Biographie. — Oncken, Allgemeine Geschichte in Einzeldarstellungen. — Nohl, Pädagogik für höhere Lehranstalten. — Statistisches Jahrbuch der höheren Schulen Deutschlands. Jahrgang X. und XI. — Frick und Meier, Lehrproben und Lehrgänge. — Goethes Werke, Herausgegeben im Auftrage der Grossherzogin von Sachsen. — Marquardt und Mommsen, Handbuch der römischen Altertümer. Die fehlenden Bände. — Giesebrecht, Geschichte der deutschen Kaiserzeit. — Caro, Geschichte Polens. — Rethwisch, Jahresberichte für das höhere Schulwesen, IV. — Jahrbuch der Erfindungen. Jahrgang 26. — Blume, Quellensätze zur Geschichte unseres Volks. — Jahresberichte der Geschichtswissenschaft, XI. Jahrgang. — Ranke, Sämtliche Werke 53. 54. Zeitschrift für Schulgeographie. — Zeitschrift für das Gymnasialwesen. — Neue Jahrbücher für Philologie und Pädagogik. — Hermes, Zeitschrift für klassische Philologie. — Centralblatt für die gesammte Unterrichtsverwaltung in Preussen. — Literarisches Centralblatt für Deutschland. — Journal de mathématiques élémentaires et spéciales. — Nouvelles annales de mathématiques.

II. Neu-Anschaffungen: v. Sybel, Die Begründung des deutschen Reiches durch Wilhelm I. Bd. 1—5. — Athenaei Deipnosophistarum libri XV. rec. Kaibel. — Vor- und frühreformatorische Schulordnungen und Schulverträge in deutscher und niederländischer Sprache. 1 und 2. — Frick, Physikalische Technik. Bd. 1. — Remsen, Einleitung in das Studium der Kohlenstoffverbindungen. — Neumayer, Anleitung zu wissenschaftlichen Beobachtungen auf Reisen. 2 Bd. — Verhandlungen der 40. Versammlung deutscher Philologen und Schulmänner. — M. Terentij Varronis de lingua latini libri emend. L. Spengel. — Der Prophet Jesaias. Erklärt von A. Dillmann. — Lutsch, Mittelalterliche Backsteinbauten Mittelpommerns. — Eulenburg und Bach, Schulgesundheitslehre. — Werder, Vorlesungen über Schillers Wallenstein. — Ranke, J., Der Mensch. — d' Hargues, Lehrbuch der französischen Sprache. — Ullrich, Elementarbuch der französischen Sprache. — Wittenhaus, Lehrbuch der französischen Sprache. — Beyer, Französische Phonetik. — Benecke, Französische Schulgrammatik. — Rieken, Elementarbuch der französischen Sprache. — Breymann, Französische Grammatik für den Schulgebrauch. — Ciala, Französische Schulgrammatik mit Übungs- und Lesestücken. — Klotzsch, Die Grundzüge der französischen Grammatik. — Liebe, Methodische Grammatik der französischen Sprache. — Dolet, Schulgrammatik der französischen Sprache. — Victor, der Sprachunterricht muss umkehren. — Perthes, Zur Reform des lateinischen Unterrichts auf Gymnasien und Realschulen. — Keller, Elementarbuch für den Unterricht in der französischen Sprache.

III. An Geschenken sind eingegangen: Von den Vorstehern der Kaufmannschaft: Stettins Handel, Industrie und Schifffahrt im Jahre 1889. — Von der Gesellschaft für Pommersche Geschichte und Altertumskunde: Blümcke, Pommern während des nordischen siebenjährigen Krieges. — Monatsblätter. III. Jahrgang. — Protokolle der Generalversammlung des Gesamtvereins der deutschen Geschichts- und Altertumsvereine zu Schwerin. — Baltische Studien XL. — Von Herrn Städtältesten L. Meister, Fauna und Flora des Golfs von Neapel. XV. XVI. XVII. — Von Herrn Kaufmann Blaschke: Frid. Taubmanni otium semestris publicum. Giessen 1610. — Von den Herren Verfassern: Höfer, Konon. Text und Quellenuntersuchung. — v. Lerber, Professoren, Studenten und Studentenleben vor 1500 Jahren. — CoHausen, Antiquarisch-technischer Führer durch das Altertumsmuseum zu Wiesbaden.

B. Schüler-Bibliothek.

I. Abteilung. 428. Cl. von Schwarzkoppen, C. von François, ein deutsches Soldatenleben (Geschenk des Herrn Kultusministers). — 429. Richter, landschaftliche Charakterbilder. — 430. Marchall, Spaziergänge eines Naturforschers. — 431. Hartmann, Erlebtes aus dem Kriege 1870/71. — 432. a. b. Pütz, historische Darstellungen und Charakteristiken. 2 Bd. — 433. Stoewer, Peter von Argon. — 434. Dütschke, der Olymp. — 435. Kleinschmidt, Charakterbilder aus der französischen Revolution. — 436. Zacharias, Bilder und Skizzen aus dem Naturleben. — 437. Weber, Dreizehnlinden. — 438. Opitz, Schauspiel und Theaterwesen der Griechen und Römer. — 439. von Lerber, Professoren, Studenten und Studentenleben vor 1500 Jahren. (Geschenk.) — 440. Brehm, Vom Nordpol zum Äquator. — 441. Rossmässler, Die vier Jahreszeiten. — 442. Müller-Bohn, Graf Moltke. — 443 a. b. c. Becker, Charikles, neu bearbeitet von Göll. 3 Bände. — 444 a. b. c. Becker, Gallus, neu bearbeitet von Göll. 3 Bände. — 445. Egelhaaf, Deutsche Geschichte im Zeitalter der Reformation. — 446. Riehl, kulturhistorische Novellen.

II. Abteilung. Worishöffer, Naturforscherschiff. — Mensch, Bienenjäger. — Hoffmann, Deutscher Jugendfreund 1880. — Hoffmann, Der Waldläufer. — Derselbe, Kriegspfad. — Mensch, Kongo der Löwentöter. — Wüldig, Gustav Adolf in Deutschland. — F. von Köppen, Blücher. — Dietlein, Deutschland über alles. Unser Deutsches Land und Volk. XI. Band. — F. Meyer, Lesebuch der Erdkunde. I. — Fr. Bücker, Unsere Arbeiter der Neuzeit. — Nover und Wägner, Deutsche Volkssagen (III. Teil von Unsere Vorzeit). Vom Nordpol zum Äquator, popul. Vorträge von Brehm. — A. Wolter, Lebensbilder und Charakterzüge der hohenzollerschen Fürsten seit dem dreissigjährigen Kriege. — F. Schrammen, Zollernfrauen. — Ferd. Bässler, Die Rolandssage. — Oscar Höcker, Zwei Riesen von der Garde. — Rich. Roth, Der Burggraf und sein Schildknappe. — D. Born, Der deutsche Krieg von 1870. — Th. Armin, Das heutige Mexiko. — Ferd. Schmidt, Ernst Moritz Arndt. — Rob. Wagner, Johann Gotzkovsky. — Rich. Baron, Zum vierten Gebot. — A. Böe, Kulturbilder aus Deutschlands Vergangenheit. — Thomas und Schalk, Kaiser Wilhelm II. — G. Schwab, Die deutschen Volksbücher. — H. Leutemann, Bilder aus dem Altertum. — Derselbe, die Welt in Bildern. — O. Willmann, Lesebuch aus Homer. — H. Würdig, Des alten Dessauers Leben und Thaten. — H. Wagner,

Entdeckungsreisen in der Wohnstube. — H. Leutemann, Zonenbilder. Musterkatalog für Volksbibliotheken. — G. Trog, Zollernsagen I. II. III. — Marryat, Siegismund Rüstig, der Bremer Steuermann. — Gräbner, Robinson Crusö. — Fr. Hoffmann, Die Eroberung von Mexiko. — Lausch, Das Buch der schönsten Kinder- und Volksmärchen. — Garlepp, Kurfürst und Bauernsohn. — Ferd. Schmidt, Aus der Jugendzeit des grossen Kurfürsten. — Rensch, Die nordischen Göttersagen. — Ferd. Schmidt, Wilhelm Tell. — Fr. Hoffmann, Geschichte vom Tell. — Ferd. Schmidt, Die Köhler und die Prinzen. — Der schönste Weihnachtsbaum. — Franz Hoffmann, Das wahre Glück. — von Köpnick, Die feste Burg. — Ferd. Schmidt, Friedrich der Grosse. — Werner Hahn, Hans Joachim von Ziethen. — von Horn, Von dem frischen und mutigen Seidlitz. — Fr. Hoffmann, Pizarro, die Eroberung von Peru. — Schilling von Canstadt, Durch des Gartens kleine Wunderwelt. I. und II. Lieferung. — Wagner, Entdeckungsreisen in der Heimat. I. — O. von Horn, Die Belagerung von Wien. — Wie einer ein Walfischfänger wurde. — Franz Kühn, Die Brüder. — Deutsche Treue. — Ferdinand von Schill. — Ottokar Schupp, Der Pfarrer Plebanus von Miehlen.

C. Naturwissenschaftliche Lehrmittel.

Durch Ankauf: Apparat für das Mariottesche Gesetz. — Longitudinalwellenmaschine. — Polarisationsapparat. — 2 amerikanische Schraubzwingen. — Modell der menschlichen Lunge. — Modell des menschlichen Ohres. — Modell des menschlichen Kehlkopfes.

Geschenke: Hamster von Herrn Posthalter Felsch. — Katzenskelett, halb ausgestopft, Haifisch von Herrn Naturalienhändler Plato w. — Hermelin-Wiesel vom Obertertianer Teschke. — Königsweihe von Freiherr v. Puttkamer-Zartenthin. — Rebhuhn vom Obertertianer Eichstädt. — Säge vom Sägefisch vom Obersekundärer Hönicke. — Wasserhuhn vom Obertertianer Keunecke.

VI. Stiftungen und Unterstützungen von Schülern.

Das Vermögen der Witwen- und Waisenkasse der Lehrer des Stadtgymnasiums (begründet 4. Januar 1876), welches in der letzten Nachweisung 14243,55 Mark betrug, hat in dem verflossenen Jahre einen Zuwachs gehabt von 443,10 Mark, ist somit gestiegen auf 14686,65 Mark. Aus dieser Kasse erhalten 4 Witwen Unterstützungen von je 143 Mark. Kassenführer war der Oberlehrer Dr. Eckert.

Stiftungen zur Unterstützung von Schülern besitzt das Stadtgymnasium leider noch nicht. Dagegen sind dem Unterzeichneten mehrfach und zum Teil schon seit längerer Zeit von Freunden und Wohlthätern der Jugend mitunter erhebliche Beträge übergeben worden, aus denen teils früheren Schülern das Studium auf der Universität erleichtert, teils bedürftigen und notleidenden Schülern Zuwendungen gemacht werden konnten, die ihnen den weiteren Besuch der Schule ermöglichten. Der schuldige Dank dafür sei auch an dieser Stelle zum Ausdruck gebracht.

Freischule wird bis zu 5% der Schülerzahl der ganzen Anstalt einschl. der Vorschule von dem Magistrat gewährt, wenn die Bedürftigkeit des Schülers zweifellos ist und derselbe sich durch Fleiss, sittliche Führung und gute Leistungen auszeichnet. Schülern der Vorschule wird Freischule nicht bewilligt; Schülern der unteren Klassen nur in besonders von dem Lehrer-Kollegium zu begründenden Fällen. Gesuche um Freischule sind zu richten an den Magistrat.

Von dem Stipendienfonds für Studierende des höheren Gewerbestandes sind die Zinsen eines Kapitals von 6000 Mark zur Zahlung des Schulgeldes (teilweise oder ganz) für solche in Stettin ortsgehörige Schüler der oberen Klassen hiesiger höherer Bildungsanstalten bestimmt, welche sich dem höheren Gewerbestande widmen wollen, dazu nach dem Urteile des Direktors auch besonders befähigt sind, denen es aber an den zureichenden Mitteln fehlt, um den Schulkursus durchzumachen. Gesuche sind zu richten ebenfalls an den Magistrat.

VII. Mitteilungen an die Schüler und deren Eltern.

Die Schulordnung des Stadtgymnasiums wird mit den Änderungen in § 7 hier im Zusammenhange mitgeteilt.

§ 1. Die Eltern, welche dem Stadtgymnasium einen Sohn übergeben, verpflichten sich damit, die Anordnungen der Schule in Bezug auf das Verhalten und den Fleiss desselben zu unterstützen.

§ 2. Auswärtige Schüler sind so unterzubringen, dass sie eine passende häusliche Aufsicht haben. Die Wohnung und der Name des verantwortlichen Aufsehers ist bei der Aufnahme wie bei einem etwaigen Wechsel dem Direktor von Seiten der Eltern mitzuteilen. Der Direktor ist befugt, einen Wechsel der Wohnung oder des Aufsehers zu verlangen, wenn er glaubt, dass aus der getroffenen Wahl Nachteile für die Schüler sich ergeben.

§ 3. Wenn ein Schüler wegen Krankheit die Schule zu versäumen gezwungen ist, so haben die Eltern oder deren Stellvertreter möglichst bald eine vorläufige Meldung und bei dem Wiedererscheinen des Schülers in der Schule eine schriftliche Bescheinigung über die Dauer der Krankheit an den Ordinarius zu schicken.

In jedem anderen Falle muss die Erlaubnis zur Versäumnis von Lehrstunden unter Angabe des Grundes und der Dauer der Versäumnis im voraus beim Direktor nachgesucht werden.

§ 4. Auch für das Zuspätkommen der Schüler, wenn es straflos bleiben soll, sowie für ein öfter nötig werdendes Hinausgehen aus dem Lehrzimmer während der Unterrichtszeit in Krankheitsfällen sind schriftliche Entschuldigungen von Seiten der Eltern notwendig.

§ 5. Eine Befreiung von der Teilnahme am Gesang- oder Turnunterricht kann, wenn besondere Gründe dazu vorliegen, auf schriftlichen Antrag der Eltern jedesmal höchstens auf ein Semester gewährt werden. In der Regel wird das Gesuch nur dann als begründet angesehen werden können, wenn der Arzt sich gegen die Teilnahme an diesen Stunden erklärt hat.

§ 6. Verlässt ein Schüler während des Quartals die Schule, so haben die Eltern keinen Anspruch auf Erlass des Schulgeldes für dieses Quartal. Bis zur erfolgten Abmeldung wird der Schüler in den Listen fortgeführt, und die Eltern sind solange zur Zahlung des Schulgeldes verpflichtet. Doch soll kein Schulgeld gefordert, auch das bereits gezahlte zurückgegeben werden, wenn die Abmeldung noch innerhalb der ersten sechs Tage des neuen Kalender-Quartals erfolgt. — Die Eltern sind berechtigt, gegen die dafür festgesetzte Gebühr von dem Direktor ein Abgangszeugnis für den betreffenden Schüler zu verlangen.

§ 7. Geldleistungen an die Schule, welche sämtlich zur Schulkasse fliessen, sind: 1. nach der Aufnahme eine Gebühr von 6 Mark; 2. Schulgeld, vierteljährlich praenum., für Einheimische a) in der Vorschule 18 Mark, b) in den Klassen von Sexta bis Quarta 24 Mark, c) in den Klassen von Tertia bis Prima 30 Mark; für auswärtige Schüler beträgt das Schulgeld überall vierteljährlich 6 Mark mehr. 3. Für ein Reifezeugnis 6 Mark, für ein gewöhnliches Abgangszeugnis, sofern dasselbe binnen 6 Monaten nach dem Abgange des Schülers verlangt wird, 3 Mark, später 6 Mark. Für Duplikate von Reife- und anderen Abgangszeugnissen werden 3 Mark Gebühr erhoben. Duplikate der Militärzeugnisse kosten 50 Pf. Andere Zeugnisse, besonders solche zur Meldung bei den Ersatzbehörden, sind für Schüler, welche noch das Gymnasium besuchen, kostenfrei.

Andere Zahlungen, als die oben bezeichneten, werden in der Schule nicht verlangt, auch nicht für den fakultativen Unterricht im Englischen und im Zeichnen. — Die Sammlung freiwilliger Beiträge zu irgend einem Zweck darf nur mit Genehmigung des Direktors veranstaltet werden.

§ 8. Die Schüler haben gegen alle Lehrer der Schule in und ausser der Schule ein ehrerbietiges Benehmen zu beobachten und ihren Anordnungen überall und unbedingt Folge zu leisten.

§ 9. Durch die besonderen Anweisungen der einzelnen Lehrer wird den Schülern mitgeteilt, was sie zu thun haben; doch können folgende allgemeine Pflichten ein für allemal hervorgehoben werden: 1. Ruhiges und angemessenes Verhalten auf dem Wege nach und von der Schule, sowie überhaupt auf der Strasse und an öffentlichen Orten wird von allen Schülern erwartet. 2. Die Schüler haben zum Anfang des Unterrichts, der Schulandachten und anderer Schulfeierlichkeiten pünktlich zu erscheinen. Sie haben sich so einzurichten, dass sie keinenfalls nach dem Anfange eintreffen, aber auch nicht früher als höchstens 15 Minuten vor dem Anfange im Schulgebäude oder auf dem Schulplatze sind. Nach dem Schluss des Unterrichts dürfen sich die Schüler nur mit besonderer Erlaubnis des Lehrers im Klassenzimmer aufhalten. 3. Während der Lehrstunde darf kein Schüler ohne

Erlaubnis des Lehrers das Zimmer verlassen. Ebenso bedarf das Verlassen des Gymnasiums während der Pausen besonderer Genehmigung. 4. Im Schulgebäude, auf dem Vorplatz und dem Hofe ist alles heftige Laufen, Schreien, Lärmen, Balgen, Werfen (auch mit Schnee) untersagt. Die Flure und Zimmer sind reinlich zu erhalten. Abgänge von Speisen, Papier oder dergleichen dürfen nicht auf den Fussboden geworfen werden. Bücher oder andere Gegenstände, die einzelnen Schülern gehören, dürfen nicht in den Klassenzimmern zurückgelassen werden. Nur auf besondere Erlaubnis des Lehrers dürfen sie in dem verschlossenen Klassenschrank zeitweilig aufbewahrt werden. Beschädigung des Schuleigentums zieht ausser dem Schadenersatz, wenn sie mutwillig ausgeübt worden ist, auch noch Schulstrafen nach sich. 5. Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit, Aufmerksamkeit in den Lehrstunden, Sauberkeit und Fleiss in den häuslichen Arbeiten, Pünktlichkeit in deren Ablieferung gehören zu den wichtigsten Pflichten eines jeden Schülers.

§ 10. Selbständiger Besuch von Konditoreien, Wirtshäusern, Bier- und Kaffeehäusern in der Stadt und deren nächster Umgebung ist den Schülern verboten. Sie sind also straffällig, wenn sie ohne Jemand, der ihnen gegenüber väterliche Autorität hat und der Schule gegenüber die volle Verantwortlichkeit zu übernehmen geeignet ist, solche Häuser besuchen.

§ 11. Das Tabakrauchen ist unerwachsenen Schülern verboten. An öffentlichen Orten und auf den Strassen darf überhaupt von keinem Schüler geraucht werden.

§ 12. Zusammenkünfte der Schüler zu Trinkgelagen, Kartenspiel oder anderen ihre sittliche oder wissenschaftliche Bildung beeinträchtigenden Zwecken sind verboten. — Jede Verbindung der Schüler unter einander bedarf der Genehmigung des Direktors.

Das neue Schuljahr beginnt Donnerstag, den 9. April. Die Prüfung und Aufnahme neuer Schüler erfolgt den 8. April, vormittags von 10 Uhr ab, die der Vorschüler von 11 Uhr ab, beides im Konferenzzimmer der Anstalt (Grüne Schanze 8). Vorzulegen ist der Geburts- bzw. Taufschein, der Impfungs- bzw. Wiederimpfungsschein und das Abgangszeugnis der vorher besuchten Schule.

Der Direktor des Stadtgymnasiums

Prof. H. Lemcke.

Erhaltung des Lehrers das Zimmer verlassen. Ebenso bedarf das Verlassen des Gymnasiums während der Pausen besonderer Genehmigung. 4. Im Schulgebäude, auf dem Vorplatz und dem Hof ist alles feine Landes, Steine, Lärmen, Hälgen, Werten (auch mit Schone) untersagt. Die Pausen und Zimmer sind reinlich zu erhalten. Abgüsse von Speisen, Papier oder dergleichen dürfen nicht auf den Pausen geworfen werden. Hosen oder andere Gegenstände, die einzelnen Schülern gehören, dürfen nicht in den Klassenzimmern zurückgelassen werden. Nur Hausarbeiten, die dem vorschreitenden Klassenunterricht zurechnen, dürfen aufbewahrt werden. Besondere Aufsicht über die Sauberkeit des Schulgebäudes, des Schulhofes, wenn sie notwendig erscheint, wird durch die Schulleitung und die Schullehrer nach Art. 5. Wahrhaftigkeit und Aufrichtigkeit, Anwesenheit in den Lehrstunden, Sauberkeit und Fleiß in den häuslichen Arbeiten, Pünktlichkeit in deren Abhaltung gehören zu den wichtigsten Pflichten eines jeden Schülers.

§ 10. Selbständiger Besuch von Konfessionen, Wirtschaften, Wirtshäusern, Bier- und Kaffeehäusern in der Stadt und deren nächster Umgebung ist den Schülern verboten. Sie sind also erwähllich, wenn sie ohne jemand, der ihnen gegenüber väterliche Autorität hat und der Schule gegenüber die volle Verantwortung zu übernehmen geeignet ist, solche Häuser besuchen.

§ 11. Das Tabakrauchen ist unterwachsenen Schülern verboten. An öffentlichen Orten und auf den Straßen darf überhaupt von keinem Schüler geraucht werden.

§ 12. Zusammenkünfte der Schüler zu Trinkgelagen, Kartenspielen, Kartenspielen oder anderen ihre sittliche oder wissenschaftliche Bildung beeinträchtigenden Zwecken sind verboten. — Jede Verbindung der Schüler unter einander bedarf der Genehmigung des Direktors.

§ 13. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 14. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 15. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 16. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 17. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 18. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 19. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 20. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 21. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 22. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 23. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 24. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

§ 25. Die Schulleitung ist berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind. Die Schulleitung ist auch berechtigt, die Schullehrer zu beurlauben, wenn sie aus wichtigen Gründen abwesend sind.

Prof. H. Lönner.

Der Direktor des Stadtgymnasiums